

WISSENSCHAFT UND WEISHEIT

Franziskanische Studien zu Theologie, Philosophie und Geschichte

Herausgegeben von
Rafael M. Rieger OFM, Johannes Baptist Freyer OFM
und Thomas Dienberg OFMCap

Band 84
2021

Sonderdruck

Niklaus Kuster OFMCap
Krippenspiel und Friedensbotschaft
S. 5-39

 **Aschendorff**
Verlag

Krippenspiel und Friedensbotschaft

Womit Franz von Assisi das christliche Weihnachtsfest
bereichert und herausfordert

von Niklaus Kuster OFM^{Cap}

Der franziskanischen Bewegung wird nachgesagt, dass sie die Weihnachtsfrömmigkeit wie keine andere Ordensfamilie inspiriert hat. Ein bedeutsamer früher Impuls geht von Greccio aus, wo Franz von Assisi im Jahr 1223 die Feier der Geburt Jesu mit pastoraler Kreativität in einer Höhle gestaltete.¹ Auch neue Franziskusbiografien verdienter Historiker sehen die populäre Tradition der Weihnachtsskrippe durch den Heiligen begründet oder entscheidend befruchtet. Papst Franziskus reiste Anfang Advent 2019 eigens nach Greccio und unterzeichnete gleichsam am Ort des Geschehens ein Dokument, das dazu aufruft, die Krippentradition in allen Kulturen der Welt zu pflegen und weiter zu entfalten. Doch wie zutreffend sind die Aussagen moderner Historiker und des Papstes zum Ursprung der Krippentradition? Was bewegte Franz von Assisi dazu, das Fest der Geburt Jesu noch inniger als Ostern zu feiern?² Womit provoziert der Bruder in Greccio 1223 derart, dass Text- und Bildquellen die Feier bald einmal umdeuteten? Die folgende Studie wirft einen differenzierten Blick auf jene Weihnachtsfeier, die Mystik mit Politik und Seelsorge mit Kreativität verband. Sie fordert die Gegenwart tiefsinniger und weitblickender heraus, als Papst Franziskus es vermutet, und entspricht ihm sowohl pastoral wie friedenspolitisch mehr, als er ahnen dürfte.

- 1 Das italienische Handbuch franziskanischer Spiritualität kann denn auch zusammenfassend festhalten: „San Francesco ha indubbiamente dato un impulso notevole alla devozione verso l’umanità di Cristo, favorendo la formazione di un clima spirituale atto allo sviluppo del culto per il bambino Gesù e, per conseguenza, alla devozione per il presepio“ (VAN HULST, Cesario: Art. Natale – natività, Greccio, presepio. In: Dizionario Francescano. Spiritualità, hg. von Ernesto CAROLI. Padova 2019 [abgekürzt: **DF**], 1211–1232, hier 1229).
- 2 So bezeugt es der erste Biograf des Heiligen, Thomas von Celano: „Das Geburtsfest des Jesuskindes feierte er mehr als alle anderen Hochfeste“ (Franziskus-Quellen, hg. von Dieter BERG / Leonhard LEHMANN, Kevelaer 2009 [Zeugnisse des 13. und 14. Jahrhunderts zur Franziskanischen Bewegung, 1]; 2014, [abgekürzt **FQ**], hier 407 [2C 199]).

1 Papst Franziskus – „*Admirabile signum*“

Am ersten Adventssonntag 2019 unterzeichnete Papst Franziskus in Greccio ein apostolisches Schreiben „über die Bedeutung und den Wert der Weihnachtskrippe“³ Das Dokument *Admirabile signum* ermutigt dazu, Krippen „am Arbeitsplatz, in Schulen, Krankenhäusern, Gefängnissen, an öffentlichen Plätzen“ und ganz besonders „in unseren Familien aufzustellen“ (1). Dies soll mit „kreativem Einfallsreichtum“ geschehen, wobei der Bischof von Rom den „Ursprung der Krippe, wie wir sie kennen“, am Ort der Unterzeichnung lokalisiert: „Greccio im Rietital“. Die Höhlen dieser Eremitage habe sein Vorbild, Bruder Franziskus, „nach seiner Reise ins Heilige Land“ (2) als „Ort der ersten Krippendarstellung“ gewählt (3). Der beherzten Einladung, auch heute mit kreativer Phantasie „Krippendarstellungen“ zu schaffen und sich mit ihrer Hilfe ins Weihnachtsgeschehen zu vertiefen, lässt der Papst eine eingehende Betrachtung der Krippenszenerie und ihrer vertrauten Figuren wie auch weiterer Zugaben folgen: Sterne, Ruinen, Berge, Bäche, Schafe, Hirten, Engel, Grotte, Stall, Herodespalast, Könige oder Weise, Bettler, Musiker, Bäcker, Schmied, Wasserkrüge tragende Frauen, Josef, Mutter und Kind (4–9). Das Schreiben endet mit der Ermutigung, an vielen Orten und in vielen Formen „die Krippe von der Liebe Gottes“ erzählen zu lassen und „in der Schule des heiligen Franziskus“ mit offenem Herzen „aus dem Staunen“ zum dankbaren Beten zu gelangen (10).

Es ehrt Bruder Franz von Assisi, dass der oberste Lehrer der lateinischen Christenheit ihn zur Leitgestalt seines Pontifikats erwählt hat⁴ und den Weg der Geschwisterlichkeit – „la via della fratellanza“ – zum Schlüsselbegriff seines Reformprogramms macht.⁵ Es ehrt den Poverello, dass der Bischof von Rom, der seinen Namen trägt, „im siebten Jahr“ seiner Amtszeit eigens nach Greccio reist, um dort ein *Motu proprio* zu unterzeichnen, das die franziskanisch inspirierte Krippenkultur weltweit propagiert. Es fragt sich jedoch, was das Feiern von Weihnachten „in der Schule des heiligen Franziskus“ tatsächlich bedeutet und inwiefern der „Ursprung der Krippe“ historisch zutreffend auf dessen „kreativen Einfallsreichtum“ zurückzuführen ist.

- 3 Papst Franziskus, Apostolisches Schreiben *Admirabile signum* (1. Dezember 2019): http://w2.vatican.va/content/francesco/de/apost_letters/documents/papa-francesco-lettera-ap_20191201_admirabile-signum.html (abgerufen am 2. Januar 2020).
- 4 ROTZETTER, Anton: *Franziskus – ein Name als Programm*. Kevelaer 2013; BOFF, Leonardo: *Franziskus aus Rom und Franz von Assisi. Ein neuer Frühling für die Kirche – eine Zwischenbilanz*. Kevelaer 2015.
- 5 KUSTER, Niklaus / KREIDLER-KOS, Martina: *Der Mann der Armut. Franziskus – ein Name wird Programm*. Freiburg 2014, 1–28, 64–102.

2 Historiker bewerten die Feier von Greccio

So ausführlich Thomas von Celano die Weihnachtswigil von 1223 schildert, so unterschiedlich fällt deren Interpretation in der modernen Historikerzunft aus. Zunächst kommen drei Professoren zur Sprache, denen wir die neusten Fachbiografien über Franziskus verdanken.

2.1 Dieter Berg

Die päpstliche Sicht der Geschichte findet Rückhalt bei Dieter Berg, der 1989–2009 als Professor am Historischen Seminar der Universität Hannover lehrte und forschte. Seine kritische Franziskusbiografie von 2017 sieht den Heiligen in Greccio „durch seine dramatische Inszenierung [...] in dieser Weihnachtswigil [...] eine spezifische Form der Feier des Weihnachtsfestes“ schaffen, „die bis zum heutigen Tag in der Tradition der Weihnachtskrippe in Kirchen wie in Privathäusern wirksam geblieben ist“.⁶ Der deutsche Historiker vermutet dabei, dass der Poverello „an alte Traditionen szenischer Darstellungen der Weihnachtsgeschichte in Kirchen“ anknüpfte, nun aber „auch einfachen Gläubigen die Weihnachtsbotschaft erstmals in freier Natur visuell und insofern unmittelbar“ darstellte.⁷ Dieter Berg erkennt gleichsam eine doppelte Innovation in der berühmt gewordenen Feier von Greccio: Zuvor in Klöstern und Kathedralen aufgeführte geistliche Spiele⁸ werden aus kirchlichen Binnenräumen in die Lebenswelt des einfachen Volkes verlagert, und die populäre Feier von Greccio findet in der volkstümlichen Weihnachtskrippe in Kirchen und Privathäusern eine fruchtbare Entfaltung bis in die Gegenwart.

2.2 Volker Leppin

Im Gegensatz zum Hannoveraner Historiker fragt sich der evangelische Kirchenhistoriker der Universität Tübingen, ob die berühmte Feier in Greccio nicht eine Ausmalung der Legende „zur Begründung“ des 1228 geweihten Heiligtums sei: posthum „geschönt oder gar erfunden“?⁹ Volker Leppin macht jedoch in der „schöne[n] Geschichte von der Krippe von Greccio“ einen doppelten „Rechtsbruch“ aus, den Thomas von Celano „schwerlich erfunden haben“ dürfte: Zum einen

6 BERG, Dieter: Franziskus. Der sanfte Rebell. Ditzingen 2017, 114.

7 BERG, Franziskus (wie Anm. 6) 113.

8 Dazu Art. „Geistliches Spiel“. In: Lexikon des Mittelalters 4 (2002) Sp. 1192–1196.

9 LEPPIN, Volker: Franziskus von Assisi. Darmstadt 2018, 260–262 („Die Weihnachtskrippe“).

las Franz „in der Weihnachtsfeier das Evangelium [...] – das war Aufgabe eines Diakons, und nach allem, was wir wissen, war Franz entgegen der Behauptung des Biografen kein Diakon“. Noch schwerer wiege jedoch, „dass zum anderen die Feier der Messe über der Krippe offenbar nicht an einem geweihten Altar stattfand [...]. All dies spricht dafür, dass die Erzählung [...] als Geschichte von einer performativen Weihnachtspredigt ihren historischen Kern hat“¹⁰. Dabei ist festzuhalten: „Die Linie führt nicht direkt zur Krippe unter dem Weihnachtsbaum [...]. Hier wurde nicht ein kleines Kripplein aufgestellt, sondern die Weihnachtsgeschichte wurde in eine anschauliche, fassbare Form gebracht [...]. Die Krippe wäre Ausdruck ebendieser Performanz“¹¹. Ochs und Esel finden sich nicht im Evangelium. Der evangelische Kirchengeschichtler begnügt sich bei deren Deutung mit der wagen Vermutung, Franziskus habe „offenkundig [...] irgendeine Darstellung der Weihnachtsgeschichte vor Augen, ein Gemälde wohl, das er nun in ein dreidimensionales Bild umgestaltete und zugleich liturgisch integrierte“¹². Der Aufmerksamkeit des Forschers entging, dass ausgerechnet die Hauptpersonen in der Inszenierung fehlten: Thomas von Celano spricht 1228 nur von den beiden Tieren, einer Krippe mit Heu, Brüdern und mitfeiern-dem Volk, Priester und improvisiertem Altar an einem waldig-felsigen Ort in der Landschaft von Greccio. Wenig später sei über jenen Felsen die kleine Kirche entstanden, die an die denkwürdige Feier erinnert.¹³ Die Frage nach den Vorbildern dieser Inszenierung, ihrer Absicht und ihrer Wirkung scheint weit komplexer zu sein als Leppins Spekulationen vermuten. Tatsächlich wird eine aufmerksame Analyse der historischen Quellen zeigen, dass Franziskus diese Feier mit Tieren, Fackeln, leerer Futterkrippe, Volk und Eucharistie draußen in einer Höhle mit viel Tiefsinn gestaltete. Dabei hätten menschliche Darsteller der Hauptpersonen von der zentralen Botschaft abgelenkt.

2.3 André Vauchez

Während Dieter Berg also von einem geistlichen Spiel ausgeht, das in die Natur verlegt und im Kreis einfacher Menschen gefeiert wurde, sieht Volker Leppin eine Weihnachtspredigt mit Performance als Ursprung der berühmten „Weihnachtskrippe“ von Greccio. Für Leserinnen und Leser dieser Biografien wäre zunächst eine deutlichere begriffliche Differenzierung zwischen Futterkrippe,

10 LEPPIN, Franziskus von Assisi (wie Anm. 9) 262.

11 Ebd. 260.

12 Ebd. 260–261.

13 Zur Beschreibung der Feier durch den offiziellen Biografen Thomas von Celano in der Vita von 1228: FQ 249–251 (= 1C 84–87).

Weihnatskrippe und Krippenspiel hilfreich: Die feine Präzisierung wird in der italienischen Fachliteratur mit „mangiatoia“ für Futterkrippe und „greppia“ für Krippenbett, „presepe“ oder „presepio“ als Ausdruck für Weihnachtskrippen und „presepe vivente“ für die Inszenierung des Geschehens mit lebenden Personen und Tieren ausgedrückt.¹⁴

Begrifflich konsequent von Krippenfeier und von einer „sacra rappresentazione“ spricht André Vauchez in seiner Standardbiografie des Poverello: „ein in lebendigen Bildern dargestellter Bericht“. Der französische Mittelalterforscher nennt das Geschehen in Greccio eine „volkstümliche, paraliturgische Krippenfeier, die durch die Minderbrüder weite Verbreitung finden sollte und bis heute einen wichtigen Platz im religiösen Leben der christlichen Welt einnimmt“¹⁵. Die Biografie kommt 60 Seiten später auf diese Feier zurück, wo Vauchez Franziskus als „Vermittler der Kultur am Beginn einer neuen Sensibilität“¹⁶ würdigt und im essayartigen Zusatz schreibt:

„Zur selben Zeit brachte er in der christlichen Kultur Bilder in Umlauf – etwa den Habit der Minderbrüder in Kreuzesform, die Krippe von Greccio, den Lebensbaum –, sowie Ausdrucksformen, die aus dem täglichen Leben oder aus der biblischen Kultur stammten. (...) Es wäre jedoch falsch, die Wahl dieser ausdrucksstarken Symbole als Hinweis auf das Misstrauen zu deuten, das bei Franziskus gegenüber einer ‚Wissenschaft, die aufbläht‘ und zur Selbstgefälligkeit führt, zu hegen pflegte. Seine primäre Absicht war es vielmehr, den ‚einfachen Menschen‘ in ihrer je eigenen kulturellen Welt zu begegnen, wo Gesten, Bilder und Gesang einen größeren Raum einnahmen als das gesprochene oder geschriebene Wort. Je bescheidener die soziale Stellung seiner Zuhörer war, umso mehr glichen seine Reden einem ‚religiösen Schauspiel‘, einer *sacra rappresentazione*, um den italienischen Ausdruck zu gebrauchen, der heute Teil der historischen Fachsprache ist. So improvisierte er vor den Bauern von Greccio in einer Weihnachtsnacht eine bis dahin ungebräuchliche Darstellung, indem er in einem szenischen Spiel – dem ‚Krippenspiel‘, das mit jenem Tag berühmt wurde – die Feier der Eucharistie mit jener des Kindes von Bethlehem vereinte und dabei über die ‚Geburt des armen Königs‘ predigte.

- 14 Die in Italien bis heute lebendige Tradition des „Presepe vivente“ spiegelt sich in aktuell über 200 Aufführungsorten, die ein Wikipedia-Artikel zum Thema aufführt: https://it.wikipedia.org/wiki/Presepe_vivente (abgerufen am 2. Januar 2020). Auch dieser Beitrag nennt Greccio als Ursprungsort: „Il primo presepe vivente della storia fu opera di San Francesco d’Assisi, nel borgo di Greccio, presso Rieti, nel 1223“. Die spanischsprachige Welt spricht von „Belén viviente“: siehe unten, Anm. 128.
- 15 VAUCHEZ, André: François d’Assise. Entre histoire et mémoire. Paris 2009 (Originalversion); deutsch: Franziskus von Assisi. Geschichte und Erinnerung. Münster 2019, zit. 308.
- 16 Ebd. 373–385.

Franziskus predigte den Geschöpfen gerne mit dem Geschaffenen, denn es war weniger seine Absicht, eine Botschaft zu vermitteln oder zu einem moralischen Verhalten aufzufordern, sondern vielmehr seine Zuhörer zu ermuntern, eine neue Beziehung zu Gott und ihrem Nächsten aufzubauen, indem er ihnen den göttlichen Charakter offenbarte, der in ihrem eigenen Inneren verborgen lag.“¹⁷

Krippe bezeichnet in diesem Text den Gegenstand im Zentrum der Feier, ein mit Heu gefülltes kleines Lager, das nach dem ersten Biografen ohne Kind unterhalb des Tragaltars stand. André Vauchez verweist bei seiner Deutung des Krippenspiels von Greccio auf einen Beitrag seiner Zunftkollegin Chiara Frugoni, die sich als Mittelalterforscherin zunächst an der Universität Pisa (1980–1988) und dann an der römischen Universität Tor Vergata (bis 2000) einen Namen gemacht hat.¹⁸

3 Luigi Pellegrini – zum Profil des *locus Greccii*

Von Dieter Berg und Volker Leppin übersehen, hat sich die auf Franz von Assisi spezialisierte römische Professorin am ausführlichsten mit der an Greccio anknüpfenden Weihnachtstradition und deren Quellen auseinandergesetzt.¹⁹ Ihre Analyse der Feier von Greccio, deren Symbolik und deren Kontextes wie auch deren Umdeutung in schriftlichen und ikonografischen Zeugnissen verdient es, auch im deutschen Sprachraum beachtet zu werden. Zuvor sind allerdings historische Rückfragen an Ort und Zeit dieser Feier zu stellen.

Das Ereignis wird vom ersten Biografen *tertio anno* vor Franziskus' Tod datiert, folglich an Weihnachten 1223. Nach der päpstlichen Bestätigung der Ordensregel, die Ende November jenes Jahres in Rom erfolgt war,²⁰ kehrte Franziskus ins Rietital zurück. „Etwa zwei Wochen vor Weihnachten“, so erzählten es Gefährten dem Biografen,²¹ habe Franziskus den adeligen Grundherrn Giovanni

17 VAUCHEZ, Franziskus von Assisi (wie Anm. 16) 377–378.

18 Ebd. 421 (Fußnote 5), dazu 432 (Bibliographie).

19 FRUGONI, Chiara: Sui vari significati del Natale di Greccio nei testi e nelle immagini. In: *Frate Francesco* 70 (2004) 35–147. LEPPIN, Franziskus (wie Anm. 9) 362, nimmt einzig von ihrem Werk über die Stigmata Notiz, BERG, Franziskus (wie Anm. 2) 286, dagegen von ihrer deutsch erschienenen Franziskusbiografie und der Zusammenschau der „Storia di Chiara e Francesco“.

20 Mit der deutschen Übersetzung der Bestätigungsbulle „*Solet annuere*“ vom 29. November 1223: FQ 94 und 102.

21 Der Autor selbst weilte 1223 zur Zeit der Feier in Deutschland, wo ihn Cäsar von Speyer als Leiter der Deutschlandmission eben in jenem Jahr zum Kustos der neuen Niederlassungen von Mainz, Worms, Köln und Speyer ernannt hatte: FREYER, Johannes: Thomas von Celano – Leben und Werk. In: FQ 187–188. Seine Franziskus-Vita stützt sich jedoch auf Augenzeugenberichte.

aus der Gegend von Greccio zu sich gerufen. Thomas begründet die folgende Initiative mit dem Wunsch des Poverello, mit „der ganzen Glut seines Herzens [...] vollkommen die Lehre unseres Herrn Jesus Christus zu beobachten und seinen Fußspuren zu folgen“. Daher hätte er nach jenem Adeligen geschickt und ihm gesagt: „Wenn du wünschst, dass wir bei Greccio das bevorstehende Fest des Herrn feiern, so gehe eilends hin und richte sorgfältig her, was ich dir sage“. Der Bericht geht davon aus, dass diese Begegnung nicht in oder bei Greccio stattfand. Der offizielle Biograf lässt die Leser und Hörerinnen der *Vita* wissen, dass es damals in der Valle Santa und ihrem Umfeld bereits verschiedene „*loci*“ – also Niederlassungen der Minderbrüder – gab. Aus diesen sieht der Biograf mehrere Brüder zur Weihnachtsfeier zusammenkommen. In Betracht kommen für jene frühen Jahre im Rietital selbst die Eremitagen von Poggio Bustone und Fontecolombo.²² In welcher der beiden sich der Ordensgründer mitten im Advent aufhielt, sagt Thomas von Celano nicht. Da es vom Lateranpalast in Rom jedoch über 90 Kilometer Fußweg bis vor die Tore Rietis sind, Franziskus von Krankheiten gezeichnet war und der italienische Winter oft nasskaltes Wetter mit sich bringt, scheint Oktavian Schmuckis Vermutung naheliegend, dass der Heilige bei diesem Treffen in der Eremitage Fontecolombo am Nordrand der Sabinerberge verweilte.²³ Hier war in den Monaten vor dem Pfingstkapitel 1223 die Endversion der Ordensregel gereift, bevor sie über den Sommer noch juristische Anpassungen unter Beihilfe von Mitarbeitern des Kardinalprotektors erfuhr.²⁴ Von Fontecolombo bis zum Dorf Greccio sind es 14 km Fußweg, zur (späteren) Eremitage der Brüder zwei zusätzliche Kilometer. Franziskus soll folgenden Wunsch gehabt haben: „Ich möchte nämlich das Gedächtnis an jenes Kind begehnen, das in Bethlehem geboren wurde, und ich

Besondere Sorgfalt ist den Recherchen zur Feier von Greccio deshalb zuzusprechen, weil sie als Kapitel XXX das Finale des ersten von drei Büchern der *Vita* darstellt: FQ 249–251. Zur Qualität von Thomas Werken: FQ 188–194.

- 22 Zu den drei Orten und ihrer Geschichte: FREEMAN, Gerard Pieter: Franziskus, ein Sohn Umbriens. Reisebegleiter zu franziskanischen Stätten. Werl 1998, 149–154 (Fontecolombo), 158–165 (Greccio), 190–194 (Poggio Bustone). Kritischer als sein holländischer Kollege bezüglich einer minoritischen Präsenz vor 1220 im Rietital zeigt sich PELLEGRINI, Luigi: *I luoghi di frate Francesco. Memoria agiografica e realtà storica*. Milano 2010, 149–182. Mit Vorarbeiten dazu: PELLEGRINI, Luigi: *Insedimenti francescani nell'Italia del Duecento*. Roma 1984, 71–81.
- 23 SCHMUCKI, Oktavian: Das Geheimnis der Geburt Jesu in der Frömmigkeit des hl. Franziskus von Assisi, in: DERS.: *Beiträge zur Franziskusforschung*, hg. von Ulrich KÖPF / Leonhard LEHMANN. Kevelaer 2007, 143–167, 152–153.
- 24 Zur Regelredaktion: ESSER, Kajetan: *Die endgültige Regel der Minderen Brüder im Licht der neuesten Forschung*. Werl 1965; SCHMUCKI, *Beiträge zur Franziskusforschung* (wie Anm. 23) 219–236; QUAGLIA, Armando: *Storiografia e storia della regola francescana*. Falconara 1985; in einem kurzen Überblick mit weiterer Literatur: FQ 65–67.

möchte die bittere Not, die es schon als kleines Kind zu leiden hatte, wie es in eine Krippe gelegt, an der Ochs und Esel standen, und wie es auf Heu gebettet wurde, so greifbar als möglich mit leiblichen Augen schauen.“ Der Biograf lässt den adeligen Freund sogleich abreisen und zur Tat schreiten.²⁵

Die Beschreibung der Feier verdeutlicht, dass es sich um ein nächtliches Geschehen, also eine Vigilfeier zum Weihnachtstag handelt.²⁶

„Es nahte der Tag der Freude, die Zeit des Jubels kam heran. Aus mehreren Niederlassungen wurden die Brüder gerufen. Männer und Frauen jener Gegend bereiteten, so gut sie konnten, freudigen Herzens Kerzen und Fackeln, um damit jene Nacht zu erleuchten, die mit funkelndem Stern alle Tage und Jahre erhellt hat. Endlich kam der Heilige Gottes, fand alles vorbereitet, sah es und freute sich. Nun wird eine Krippe zurechtgemacht, Heu herbeigebracht, Ochs und Esel herzu geführt. Zu Ehren kommt da die Einfalt, die Armut wird erhöht, die Demut gepriesen, und aus Greccio wird gleichsam ein neues Bethlehem. Hell wie der Tag wird die Nacht, und Menschen und Tieren wird sie wonnesam. Die Leute eilen herbei und werden bei dem neuen Geheimnis mit neuer Freude erfüllt. Der Wald erschallt von den Stimmen, und die Felsen hallen wider von dem Jubel. Die Brüder singen und bringen dem Herrn das schuldige Lob dar, und die ganze Nacht jauchzt auf in hellem Jubel. Der Heilige Gottes steht an der Krippe, er seufzt voll tiefen Wehs, von heiliger Andacht durchschauert und von wunderbarer Freude überströmt. Über der Krippe wird ein Hochamt gefeiert, und ungeahnte Tröstung darf der Priester verspüren.“

Dass diese Vigil sich mit einer Eucharistie verbindet, die fernab geweihter Kirchenbauten gefeiert wird, lässt aufhorchen.²⁷ Die Brüder erhielten erst ein Jahr später das päpstliche Privileg des Tragaltars, das es ihnen erlaubte, auch in Niederlassungen und Eremitagen ohne geweihte Kirche oder unterwegs die Messe zu feiern.²⁸ Chiara Frugoni spricht denn auch von einer „verbotenen

25 FQ 250. Dem eben zitierten Wunsch folgt die Handlung: „Als der gute und treue Mann das hörte, lief er eilends hin und rüstete an dem genannten Ort alles zu, was der Heilige angeordnet hatte.“

26 Die Leute der Umgebung kommen mit Fackeln „*ad illuminandam noctem*“; „*illuminatur nox ut dies*“; und am Ende „*finiuntur denique solemnes excubiae*“, also „das feierliche Wachen“. Die lateinische Urfassung des Berichts in der Vita findet sich in: *Fontes Franciscani*, a cura di Enrico MENESTÒ / Stefano BRUFANI. Assisi 1995, 360–362 (Übersetzung N.K.).

27 FQ 250 (= 1C 85).

28 Mit dem Privileg „*Quia populares tumultus*“ vom 3. Dezember 1224 (BF I, 20) erlaubt Honorius III. den Brüdern, „*ut in locis et oratoriis vestris cum viatico altare possitis missarum solemniam et aliis divina officia celebrare*“. Die Bulle findet sich integral übersetzt in FQ 1625–1626 (= Bul 6).

Tat“²⁹, Volker Leppin gar von einem „Rechtsbruch“. Bonaventura suchte in der *Legenda maior* entsprechende Vorwürfe zu entkräften, indem er Franziskus den Papst vorgängig um eine Sondererlaubnis bitten lässt.³⁰ Frugoni interpretiert – wie wir sehen werden – die Feier in Greccio als feinsinnige und entschlossene Reaktion auf Enttäuschungen im Zusammenhang mit der von der Römischen Kurie modifizierten Endversion der Regel. Es wäre durchaus möglich, dass der zum Empfang der Approbationsbulle in Rom weilende Ordensgründer Ende November auf Weihnachten vorausblickte und Honorius III. einen derartigen Herzenswunsch vorlegen konnte.

Luigi Pellegrini hat in seiner Untersuchung über die frühen Niederlassungen der Minderbrüder der Eremitage von Greccio seine besondere Aufmerksamkeit geschenkt.³¹ Die Weihnachtsfeier von 1223 fand „frei von den Fesseln der für die Liturgie bestimmten Orte“ statt. Der Historiker betont, dass Franziskus die biblische Weihnachtsszene „jenseits der Strenge liturgischer Normen“ in Erinnerung an die Geburt Jesu unter ärmlichen Bedingungen „statt in einer Kirche [...] unter freiem Himmel“ „neu erleben und lebendig machen wollte“.³² Die Eremitage von Fontecolombo hätte über ein Oratorium verfügt, ein „kleines und schlichtes Kirchlein“. In Greccio entsteht der erste Kirchenbau erst 1228 über jener Höhle, in der fünf Jahre zuvor die denkwürdige Vigilfeier stattgefunden hat³³. Mit deren Ortswahl wollte Franziskus „die absolute und freudige Armut“ erlebbar machen, die „das wunderbare Ereignis der Geburt des Erlösers kennzeichnet“.³⁴ Ob es in jenen „Wäldern“ und „Felsen“ bereits eine Eremitage gab, die Franziskus zuvor benutzt hat und die noch aus Höhlen bestanden hätte, ist nicht sicher feststellbar. Die Vita von 1228 verortet neben der Weihnachtsfeier eine einzige Episode „*apud castrum Graecii*“: Ein Bruder brachte Franziskus ein gefangenes Häslein, das dieser „beim Dorf Greccio“ wieder „frei in den Wald zurückkehren“ ließ.³⁵ Eine kontinuierliche Präsenz von Brüdern dürfte sich erst mit dem Bau der 1228 geweihten kleinen Franziskuskirche einspielen.

29 FRUGONI, Natale di Greccio (wie Anm. 19) 73: „Francesco aveva compiuto un gesto, a quel tempo, proibito“.

30 FQ 750–751 (= LM X 7).

31 PELLEGRINI, Luoghi di Francesco (wie Anm. 22) 127–148.

32 Ebd. 133: Eine Feier „non in un luogo di culto“, Initiative und Erfindung zeigen sich „libere dai vincoli delle sedi deputate per la liturgia“. „Al di là del rigore delle norme liturgiche, gli interessa rivivere e far rivivere la scena natalizia [...]: invece della chiesa c'è una celebrazione a cielo aperto“.

33 Ebd. 134–136.

34 Ebd. 133: „Stando al racconto del primo biografo, Francesco non celebra il Natale nella chiesa, pur piccola e semplice, di un romitorio: quello che egli vuole è rendere visibili e riproporre le condizioni di assoluta e gioiosa povertà che caratterizzò il meraviglioso evento della nascita del Salvatore“.

35 Fontes Franciscani (wie Anm. 26) 334; vgl. FQ 236 (= 1C 60).

Der Brief der drei Gefährten Leo, Rufino und Angelo vom August 1246 wird wohl mit Bedacht in dieser inzwischen festen Niederlassung verfasst: „Der *locus Grecii* [erscheint da] also als Zentrum, in dem Erinnerungen an die Frühzeit der Bruderschaft und speziell an Franziskus gesammelt, aufbewahrt und schriftlich festgehalten werden“³⁶. Das kurz darauf verfasste *Memoriale* des Biografen aus Celano lässt erkennen, dass es 1248 „*in loco fratrum de Greccio*“ inzwischen verschiedene „kleine Zellen“ gab. Franziskus soll sich mit Vorliebe „*in remotiore cellula, saxo prominente constructa*“ aufgehalten haben: in einer entfernter gelegenen kleinen Zelle, die unter einen Felsvorsprung gebaut war.³⁷ Luigi Pellegrini schließt aus dem *Memoriale* von 1248, dass sich in dieser Phase eine eigentliche Niederlassung der Minderbrüder mit ersten ausgebildeten Strukturen etabliert hat. Ob die nun zahlreich in und um Greccio verorteten Ereignisse aus dem Leben des Franziskus auf verlässliche lokale Erinnerungen basieren oder ob sie den Kultort nachträglich aufwerten sollen, entzieht sich historischer Recherche.³⁸

Die nach Erscheinen von Pellegrinis Studie entdeckte *Vita Brevior*, die Thomas von Celano während des Generalats von Bruder Elia (1232–1239) verfasste, erlaubt es, die Entwicklung einer Eremitage mit kontinuierlicher Besetzung bereits in den Dreißigerjahren zu fassen. Zwar wird die Episode des allzu reich gedeckten Tisches „in einer Einsiedelei“ von dieser zweiten *Vita* nur kurz erwähnt und nicht explizit Greccio zugeordnet, doch stimmt sie im Kern mit der Fassung des *Memoriale* überein. Der Autor spricht von einem „kleinen Haus“, in dem sich die gemeinsamen Vollzüge der Brüder abspielen.³⁹

Einzelne Schilderungen des *Memoriale* und vor allem die Textsammlung von Perugia lassen nach 1245 auf einen kleinen Konvent schließen: mit gemeinsamem Tisch und Herdfeuer, einer Pforte, Pilgerempfang und der Möglichkeit, an Ostern oder an Weihnachten ein kleines Bankett zu feiern.⁴⁰ Als der im Orden verehrte Generalminister Johannes von Parma nach seiner von Rom erzwungenen Absetzung Greccio zu seinem Rückzugsort wählte und da 1257–1285 lebte, gewann

36 PELLEGRINI, Luoghi di Francesco (wie Anm. 22) 142–143: „Il *locus Grecii*, dunque, come centro di raccolta, conservazione e rielaborazione della memoria dei primordi della fraternità minoritica e particolarmente di Francesco“.

37 Fontes Franciscani (wie Anm. 26) 474.

38 PELLEGRINI, Luoghi di Francesco (wie Anm. 22) 138–140.

39 DALARUN, Jacques: Das neu entdeckte Franziskusleben des Thomas von Celano, übersetzt und hg. von Leonard LEHMANN und Johannes SCHNEIDER. St. Ottilien 2017, 60 (= VB 28).

40 Thomas von Celano verortet die Episode des Banketts an Ostern (FQ 334–335 = 2C 61), die Textsammlung von Perugia an Weihnachten (FQ 1148–1149 = Per 73–74). Eine entsprechende Auswertung der beiden Quellen bietet PELLEGRINI, Luoghi di Francesco (wie Anm. 22) 141.

die Niederlassung zusätzlich an Profil und Bedeutung.⁴¹ Hier hielten sich dann auch führende Köpfe der Spiritualen auf, 1285 Ubertino von Casale und später die verfolgten Gefährten des Angelo Clareno.⁴² 1373 figuriert das Klösterchen unter den elf ersten Niederlassungen, die der Reform um Paoluccio Trinci da Foligno angehören und päpstliche Gunst finden.⁴³

Luigi Pellegrini hält in seinem Kapitel zum frühen Profil der Niederlassung von Greccio abschließend fest: Nach der ersten Vita des Heiligen, die „der außergewöhnlichen Weihnachtsfeier“ in Greccio so viel Gewicht gibt, lenken nachfolgende Autoren ihre „Aufmerksamkeit auf die Eremitage, die sich mit aller Wahrscheinlichkeit um das Kirchlein herum entwickelt hat, das gleich nach der Heiligsprechung Franziskus geweiht wurde und an jenen Weihnachtsevent erinnerte. Die Erinnerung an die Präsenz des Heiligen und eine für ihn reservierte Zelle blühte nachträglich auf, möglicherweise ausgehend von der Materialsammlung, welche die Gefährten von Greccio aus nach Assisi sandten.“ Thomas von Celano verwertete diese und verbindet im *Memoriale* erstmals Aufenthalte des Franziskus mit dem Leben einer eremitischen Brüdergemeinschaft, die mit Sicherheit 1246 bestand, „als sich die ‚drei Gefährten‘ dort versammelten oder bereits aufhielten“.⁴⁴ Die Geschichte vom reich gedeckten Tisch, die in der *Vita brevior* ohne nähere Ortsangabe erzählt wird, könnte in dieser Phase in Greccio angesiedelt worden sein. Das *Memoriale* könnte allerdings auch ein Ereignis, das tatsächlich hier stattfand, dank der Gefährtenberichte präziser verorten. So oder so passt ein „kleines Haus“ mit gemeinschaftlichen Vollzügen in die Entwicklung einer Eremitage, die baulich mit der Weihe einer kleinen Kirche über Felshöhlen beginnt und zu einem kleinen Konvent mit strukturiertem Gemeinschaftsleben führt.

4 Chiara Frugoni – eine subversive Weihnachtsfeier

Ob Franziskus die Felshöhlen 2 km nördlich von Greccio im Advent 1223 bereits kannte oder ob auch deren Wahl dem adeligen Grundherrn Giovanni überlassen war, muss aufgrund der Quellenlage offen bleiben.⁴⁵ Vorausgesetzt, Thomas von Celano sei gut über die Feier informiert gewesen, als er fünf Jahre später

41 FRUGONI, Natale di Greccio (wie Anm. 19) 75–78. PELLEGRINI, Luoghi di frate Francesco (wie Anm. 22) 144–146.

42 PELLEGRINI, Luoghi di Francesco (wie Anm. 22) 145–147.

43 NIMMO, Duncan: Reform and Division in the medieval Franciscan Order from Saint Francis to the Foundation of the Capuchins. Rome 1987, 80–82, 114f., 246f., 405f.

44 PELLEGRINI, Luoghi di Francesco (wie Anm. 22) 147f.

45 FREEMAN, Franziskus (wie Anm. 22) 161, erinnert an die örtliche Gründungslegende vom Holzstück, das ein Junge auf Franziskus' Wunsch hin vom Dorf Greccio aus warf und das

an der Vita des Heiligen schrieb, lässt sich der Kreis der Beteiligten wie folgt beschreiben:

4.1 Zum Kreis der Feiernden

Franziskus feiert die heilige Nacht auf Weihnachten mit dem lokalen Grundherrn Giovanni von Greccio⁴⁶, der das Szenario vorbereitet. Er wird später Giovanni Velita genannt, dessen sterblichen Überreste eine Metallurne in der Krippenkapelle bis heute bewahren soll.⁴⁷ Der Biograf nennt zudem Brüder „*e pluribus locis vocatis*“, also Brüder aus verschiedenen Niederlassungen.⁴⁸ *Locus* bezeichnet einen Ort, der in der Frühzeit der Bruderschaft regelmässig für Fastenzeiten und den Rückzug in die Stille genutzt wurde.⁴⁹ Im Umfeld von Greccio kommen dafür die alten Eremitagen von Stroncone und des Speco di Narni sowie Fontecolombo und Poggio Bustone in Frage, die alle höchstens einen Tagesmarsch entfernt liegen.⁵⁰ Auch Monteluco, der heilige Berg der alten Umbrer über Spoleto, liegt noch in Reichweite, wobei 50 km Fußmarsch bei winterlichen Verhältnissen wohl mehr als einen Tag Reisezeit erfordern⁵¹. Zusammen mit den Brüdern sind „*viri et mulieres terrae illius*“ zur gemeinsamen Feier der Gottesgeburt geladen: Frauen und Männer jener Gegend.⁵² In die

wundersam 2 km weit an diese Stelle flog: Die frühesten Anfänge der Eremitage entziehen sich historischer Forschung.

46 Johannes von Greccio wird von Thomas von Celano und Julian von Speyer erwähnt, später von der Textsammlung von Perugia in anderem Zusammenhang genannt (FQ 1203–1204: Per 119) und sein Name von Bonaventura auch in die *Legenda Maior* übernommen: FQ 1701; PELLEGRINI, Luoghi di frate Francesco (wie Anm. 22) 234 (Register).

47 FREEMAN, Franziskus (wie Anm. 22) 162.

48 Fontes Franciscani (wie Anm. 26) 360.

49 BOVE, Gennaro: Luogo - cella, casa, costruzione. In: DF (wie Anm. 1) 1019–1036, zeichnet die Terminologie aufgrund der verschiedenen franziskanischen Quellen und die strukturelle Entwicklung von zunächst „gelegentlichen Zufluchtsorten“ (*ricoveri occasionali*) über „improvisierte Aufenthaltsorte“ (*luoghi provvisori*) zu „dauerhaften Niederlassungen“ (*dimore fisse*) und zu „Konventen“ (*conventi*) näher nach.

50 FREEMAN, Franziskus (wie Anm. 22) 213f. (zu Stroncone) und 199 (Sant’Urbano im Hinterland von Narni): beide führen ihre franziskanische Geschichte auf 1213 zurück und liegen in Sichtweite der Hauptverbindung von Spoleto über Terni und Narni nach Orte und Rom. Die Skepsis von PELLEGRINI, Luoghi di frate Francesco (wie Anm. 22) 151–168, dass Franziskus erst nach seiner Rückkehr aus dem Orient im Rietital selbst aktiv wird, schließt eine Nutzung der dortigen *loci* durch seine Brüder vor oder ab 1220 nicht aus.

51 Die einstige Einsiedelei der Eremitenkongregation und später der Benediktiner von San Giuliano wurde nach lokaler Überlieferung ab 1218 von Minderbrüdern genutzt: FREEMAN, Franziskus (wie Anm. 22) 212f.

52 Fontes Franciscani (wie Anm. 26) 360.

bereitgestellte Futterkrippe wird in Gegenwart all dieser Menschen Heu gelegt. Ein Ochse und ein Esel werden in den Kreis der Feiernden geführt und stehen an der Futterkrippe zentral in der Szene.⁵³ Franziskus kleidet sich als *levita* und trägt wie ein Diakon das Weihnachtsevangelium singend vor.⁵⁴ „Über der Futterkrippe“ wird in jener Nacht die Vigilmesse gefeiert und der zelebrierende Priester „verspürt eine ungeahnte Ergriffenheit“.⁵⁵ Die frühe Ikonographie dieser Feier stellt Franziskus mal als Diakon und mal als Laienbruder dar, den Priester dagegen mit derselben Tonsur, die auch die Minderbrüder tragen.⁵⁶ Ob das Feiern der Messe ohne festen Altar, in freier Natur und mit Tieren einen „Rechtsbruch“ darstellt, wie es Volker Leppin nennt? Dagegen spricht, dass die Szene in der vom Kanonisten-Papst Gregor IX. approbierten offiziellen Vita steht, die den Heiligen der universalen Kirche als Modell empfiehlt. Honorius III. hatte zudem das Privileg des Tragaltars den Dominikanern bereits am 6. Mai 1221 gewährt, um ihnen die Feier der Messe bei ihrer Wandermission auch unterwegs und ohne Erlaubnis des örtlichen Klerus zu ermöglichen.⁵⁷ Eine mündliche Sondererlaubnis für Franziskus, wie sie Bonaventura in der *Legenda Maior* anführt,⁵⁸ wäre anlässlich der Regelapprobation in Rom keine vier Wochen zuvor denkbar. Ob Franziskus als Diakon oder als Laie beteiligt war:⁵⁹ Kirchenrechtlich ist mit oder ohne Spezialerlaubnis zur Feier mit Tragaltar der zelebrierende Priester für Sakramentenspendung zuständig und entsprechend verantwortlich.

53 Die Erzählung wechselt vom Perfekt der Vorbereitung ins Präsens der Feier: „*praeparatur praesepeium, apportatur foenum, bos et asinus adducuntur*“: Fontes Franciscani (wie Anm. 26) 360.

54 „*Induitur sanctus Dei leviticis ornamentis, quia levita erat, et voce sonora sanctum Evangelium cantat*“: Fontes Franciscani (wie Anm. 26) 361.

55 „*nova fruitur consolatione sacerdos*“ – FQ 250: „ungeahnte Tröstung darf der Priester verspüren“.

56 FRUGONI, Natale di Greccio (wie Anm. 19) 85, 119–121, 144–147.

57 FQ 1625.

58 Fontes Franciscani (wie Anm. 26), 868: „*a Summo Pontifice petita et obtenta licentia*“.

59 LEPPIN, Franziskus (wie Anm. 9) 262, 317f., zweifelt am Diakonat, ebenso FELD, Helmut: Franziskus von Assisi und seine Bewegung. Darmstadt 1994, 238 (mit Quellendiskussion); VAUCHEZ, Franziskus (wie Anm. 15) 356, geht von einer Diakonatsweihe im Jahr 1220 aus, wobei diese Franziskus nicht hinderte, „in seinem Verhalten [...] prinzipiell Laie zu bleiben“; FRUGONI stellt in der frühen Ikonografie fest, dass Franziskus in Greccio sowohl als Diakon wie als Laie dargestellt wird: Natale di Greccio (wie Anm. 19) 80–88; HOLTER, Bernhard: „Zum besonderen Dienst bestellt“. Die Sicht des Priesteramtes bei Franz von Assisi und die Spuren seines Diakonats in den „Opuscula“. Werl 1992 (Franziskanische Forschungen, 36), trägt die Argumente für den Diakonat des Gründers zusammen.

4.2 Zur Krippen-Installation

Chiara Frugoni geht bei ihrer Deutung der Feier vom überraschenden Faktum aus, dass die Hauptpersonen von Betlehem im sichtbar dargestellten Szenario auffälliger Weise fehlen: Maria und das Jesuskind.⁶⁰ Dasselbe gilt für Josef, die Hirten und die Engel. Dies gilt es zu erklären, ebenso die Tatsache, dass die sichtbare Darstellung von Ochs und Esel aus dem apokryphen Pseudo-Matthäusevangelium⁶¹ sowie das Heu und die Futterkrippe scheinbar wichtiger sind als die „Protagonisten“ im weihnächtlichen Lukasevangelium.⁶² Der Saarbrücker Historiker Helmut Feld meint, „Franziskus selbst reihte sich unter die Tiere ein, indem er wie ein Schaf blökte“, um zu verdeutlichen, „dass auch die nichtmenschlichen Kreaturen Anteil hatten an der ‚Frucht‘ der Menschwerdung Christi, der Erlösung.“⁶³ Die Deutung erfolgt offensichtlich vorschnell und greift zu kurz. Sie erklärt nicht, weshalb die in Greccio Mitfeiernden nur Tiere und nicht die Personen der Weihnachtsgeschichte sehen sollten. Pseudo-Matthäus nennt Höhle und Stall, betont Ochs und Esel, zwischen denen das Kind liegt, sowie Maria und Josef. Das apokryphe Evangelium deutet seine markant betonte Tierszene an der Futterkrippe mit zwei biblischen Prophetenworten aus Jesaja und Habakuk: „Die [zwei] Tiere nahmen ihn [den Herrn] in ihre Mitte und huldigten ihm ohne Unterlass. So erfüllte sich der Ausspruch des Propheten Habakuk: ‚In der Mitte zwischen zwei Tieren wirst du bekannt werden.‘“⁶⁴ Die römische Mittelalterforscherin schreibt dazu einen Abschnitt unter dem Titel

60 FRUGONI, Natale di Greccio (wie Anm. 19), 39: „sorprendentemente mancano proprio i protagonisti principali: la Madonna e il Bambino“.

61 Ebd. 39, zur Quelle Pseudo-Matthäus 14: Die Weiterbearbeitung der beiden älteren Kindheitsgeschichten, die Evangelien des Thomas und des Protojakobus genannt werden, ist deutsch greifbar: *Evangelia Infantiae apocrypha – Apokryphe Kindheitsevangelien*, übersetzt und eingeleitet von Gerhard SCHNEIDER. In: *Fontes Christiani* 18, Freiburg 1995. Thomas: 147–171, und Pseudo-Matthäus: 213–255. Die hier wichtige Stelle ist Ps-Mt 14, ebda. 226–229: „*Tertia autem die nativitatis Domini egressa est Maria de spelunca, et ingressa est stabulum et posuit puerum in praesepe, et bos et asinus adoraverunt eum. Tunc adimpletum est quod dictum est per Isaiam prophetam dicentem: ‚Cognovit bos possessorem suum et asinus praesepe domini sui.‘ Ipsa autem animalia in medio eum habentes incessanter adorabunt eum. Tunc adimpletum est quod dictum est per Abacuc prophetam dicentem: ‚In medio duorum animalium innotesceris.‘ In eodem autem loco moratus est Ioseph et Maria cum infante tribus diebus.*“

62 Der evangelische Kirchenhistoriker der Universität Tübingen weist mit wachem Blick darauf hin, „dass Franz nicht etwa unmittelbar den Evangelientext umgesetzt hat“, die beiden Tiere „bekanntlich in der biblischen Weihnachtsgeschichte selbst nicht vorkommen“ und das Heu wohl wegen dessen späterer Verwendung als Reliquie und Heilmittel bedeutsam war: LEPPIN, Franziskus (wie Anm. 9) 260–262.

63 FELD, Franziskus von Assisi (wie Anm. 59) 238.

64 Apokryphe Kindheitsevangelien (wie Anm. 61) zit. 229.

„Ochs und Esel – Zeugen und Symbole des Friedens“⁶⁵. Seit patristischer Zeit werden der Ochse als Symbol für die jüdische Religion und der Esel als Symbol für die Heiden gedeutet, während das Heu der Futterkrippe mit der Hostie auf dem Altar verbunden wird: Wo Tiere ihre Nahrung suchen und finden, wird durch die Geburt des Gottessohnes den Menschen neues Brot des Lebens angeboten. Die Hostie der Eucharistie ist der Kirche als einzig sichtbares Zeichen der bleibenden Gegenwart Christi anvertraut. Frugoni zitiert den gelehrten Mönch Walahfrid Strabo, der 849 als Abt des Klosters Reichenau starb. Er fasste diese Lehre in seinem Lukaskommentar treffend zusammen:⁶⁶

<i>'Positus in praeseptio', id est corpus Christi super altare; bos et asinus in praesepe Christi ostendit Gentes et Judaeos communicare super altare:</i>	Die Aussage ‚Er wurde in eine Futterkrippe gelegt‘, bezieht sich auf den Leib Christi auf dem Altar. Ochse und Esel an der Krippe Christi stehen für die Völker und die Juden, die über dem Altar zusammenfinden.
--	---

Chiara Frugoni führt für diese allegorische Auslegung Vätertexte an, die Ochs, Esel und Krippenheu auf Juden und Heiden deuten. Auch ihnen soll das Lebensbrot der göttlichen Liebe und der christlichen Hoffnung zukommen, verkündeten namentlich die vielgelesenen und oft zitierten Kirchenväter Augustinus⁶⁷ und Gregor der Große⁶⁸.

4.3 Zum politischen Kontext

Diese alte Symbolik der beiden Tiere an der Futterkrippe erhält vor dem Hintergrund der kurz zuvor erfolgten päpstlichen Bestätigung der Ordensregel zusätzliches Profil. Die Version, die das Pfingstkapitel der Brüder 1221 gutgeheißen hatte, enthielt ein ausführliches Kapitel zur Mission unter Muslimen und Andersgläubigen. Dieses Missionsstatut erscheint nun in der definitiven Fassung drastisch gekürzt.⁶⁹ Die Forscherin zeichnet nach, wie unbeirrt von der päpstlichen Kreuzzugspropaganda Franziskus an der Mission bis an die „Grenzen der Erde“ festhielt.⁷⁰ Im Kontrast zum Kriegstreiben seiner Kirche

65 FRUGONI, Natale di Greccio (wie Anm. 19) 67–73: „Il bue e l’asino, testimoni e simboli di pace“.

66 WALAFRIDI STRABONIS *Expositio in Evangelium Lucae*: PL 114, Sp. 896.

67 AUGUSTINUS, Sermo 375: PL 39, Sp. 1668.

68 GREGORIUS MAGNUS, *Moralia in Iob*: CCSL, Brepols 1979, I c. 16, 35; sowie *Homiliarum in evangelia libri*: PL 76, Sp. 1104.

69 Vgl. FQ 81–83 (RnB 16) mit FQ 101 (RB 12).

70 FRUGONI, Natale di Greccio (wie Anm. 19) 47–57.

ließ ihn die gewaltlose Friedenssendung des Evangeliums gleich dreimal in die Welt des Islam aufbrechen. Dagegen rief die Amtskirche von 1187 bis 1274 laufend neu zum Kreuzzug gegen die „gottlosen“ Sarazenen auf, da „vielerlei Bestien sich anschickten, den Weinberg des Herrn zu zerstören“.⁷¹ Während die Kreuzzugsprediger von wütenden Bestien sprachen und seit Innozenz' III. Kreuzzugsaufruf von 1213 in jeder Messe für einen erfolgreichen Kampf gegen die gottlosen Heiden zu beten war⁷², sandte Franziskus am Pfingstkapitel 1217 Brüder als gewaltlose Boten des Evangeliums in alle Himmelsrichtungen: nach Tunesien, Syrien, Spanien und Frankreich. Als Kardinal Hugo von Ostia den Ordensgründer selbst in Florenz unterwegs nach Norden antraf und am Verlassen der italienischen Halbinsel hinderte, antwortete dieser dem päpstlichen Legaten und Kreuzzugsprediger, die Brüder seien nicht nur in christliche Länder, sondern auch in die islamische Welt gesandt.⁷³

„Respondit et beatus Franciscus cum magno fervore spiritus et spiritu prophetie: „... Dominus elegit et misit fratres propter profectum et salutem animarum omnium hominum totius mundi, et non solum recipiuntur in terra fidelium, sed etiam infidelium. Et dummodo observent que Domino promiserunt, sic Dominus ministrabit eis necessaria in terra infidelium sicut et in terra fidelium.“

„Der selige Franziskus erwiderte ihm mit großer Glut des Geistes und im Geist der Prophetie: „... der Herr hat die Brüder zum Nutzen und Heil der Seelen aller Menschen auf der ganzen Welt erwählt und gesandt; und so werden sie nicht nur im Land der Gläubigen, sondern auch der Ungläubigen aufgenommen werden. Und solange sie nur beobachten, was sie dem Herrn versprochen haben, wird der Herr ihnen das Notwendige im Land der Ungläubigen ebenso verschaffen wie im Land der Gläubigen.“

Der Gefährtenbericht, der Leo, Rufino und Angelo zugeschrieben wird,⁷⁴ benutzt die kirchliche Terminologie, die zwischen Gläubigen und Ungläubigen unterscheidet. Letztere umfassen Juden wie Heiden. Die römische Forscherin hat in einer eigenen Monografie aufgezeigt, dass der Aufenthalt des Poverello im Orient seinen Blick auf die anderen Religionen grundlegend verändert hat. Nach 1219 sind unter *fideles* die Christgläubigen (*Christifideles*) gemeint, während

71 FRUGONI, Natale di Greccio (wie Anm. 19) 47: „*Vineam Domini Sabaoth multiformes moliuntur bestiae demoliri*“ (Zitat Innozenz III. bei der Einberufung des Vierten Laterankonzils von 1215).

72 Ebd. 48f.

73 Fontes Franciscani (wie Anm. 26) 1661 (Compilatio Assisiensis 108, 42–45); deutsch FQ 1192 (Per 108).

74 Von Frugoni aus den *Scripta Leonis, Rufini et Angeli* (Edition Brooke) zitiert: FRUGONI, Natale di Greccio (wie Anm. 19) 49, Anm. 38.

der Begriff *infideles* deutsch mit „Andersgläubigen“ treffender wiederzugeben ist.⁷⁵ Unter Muslimen fand Franziskus überraschend reiche spirituelle Weisheit und Gottesliebe,⁷⁶ so dass er zurück in Italien in Predigten und Rundbriefen dazu aufrief, Gott weltweit in allen Völkern und Kulturen gemeinsam zu lieben.⁷⁷

Der zitierte Gefährtenbericht verdeutlicht den Hintergrund, vor dem auch die Weihnachtsfeier von Greccio zu deuten ist: Die Geburt des Erlösers in Betlehem verheißt „*pax in terra hominibus bonae voluntatis*“ – Friede allen Menschen auf Erden, die guten Willens sind und Gottes Wohlgefallen finden (Lk 2,14). Franziskus deutet diese Verheißung universal und ebenso die Sendung seiner Brüder: Gottes Friede und die Friedensmission des Evangeliums lassen sich weder durch politische noch kulturelle, nationale und religiöse Grenzen einschränken.⁷⁸ Der Ochse als Symbol für das ersterwählte Volk Gottes und der Esel als Symbol aller anderen nichtchristlichen Völker sind an die Krippe gerufen: ein Symbolbild für die ganze Menschheit, die Christi bleibende und nährende Gegenwart mitten unter den Menschen entdecken sollen.

Immun gegen die damals betriebene antiislamische Hetze und massive Kriegspropaganda der Amtskirche im andauernden Fünften Kreuzzug folgt Franziskus im Disput mit dem „Herrn von Ostia“ wie auch im schweigenden Dissens zum Papst dem wahren „Dominus Iesus Christus“. Dessen Evangelium sendet die Jünger in der Haltung der Seligpreisungen mit leeren Händen und friedfertig bis „an die Grenzen der Erde“ und zu „allen Geschöpfen“.⁷⁹ Chiara Frugoni schließt überzeugend, Franziskus' sichtbares Feiern der Geburt Jesu mit Ochs, Esel und Heu in der Krippe

„ist daher die Wiederaufnahme seines großartigen ökumenischen Projektes, das Zurückgewinnen des 16. Kapitels der *Regula non bullata* mit deren so dichten Programm von Frieden und dienendem Leben [...]. Franziskus ließ sich sein Ideal des Friedens nicht nehmen: Friede für alle – sowohl Christinnen und Christen, welche Christus und seine Botschaft der Liebe vergessen hatten, wie

75 Dazu eingehend: FRUGONI, Chiara: Francesco e le terre dei non credenti. Milano 2012.

76 FRUGONI, Natale di Greccio (wie Anm. 19) 57, spricht von einer „positiva scoperta della religiosità e della fede dei musulmani“.

77 Zu Franziskus' Begegnung mit dem Islam und dem dadurch ermöglichten Lernprozess: JEUSSET, Jean Gwenolé: Dieu est courtoisie. François d'Assise, son Ordre et l'Islam. Rennes 1985; HOEBERICHTS, Jan: Feuerwandler. Franziskus und der Islam. Kevelaer 2001.

78 FRUGONI, Natale di Greccio (wie Anm. 19) 64–67.

79 LEHMANN, Leonhard: Franziskanische Mission als Friedensmission. Ein Vergleich der frühen Quellen. In: ZMR 92 (2008) 238–271; KUSTER, Niklaus: Spiegel des Lichts – Franz von Assisi: Prophet der Weltreligionen. Würzburg 2019, 27–36.

auch Andersgläubige (Juden und Muslime), die Christus eines Tages kennenlernen werden, wie es der Erlöser selbst in seiner Vorsehung möglich macht.“⁸⁰

5 Vorbilder und Inspirationsquellen der Feier

André Vauchez nennt die Vigil von Greccio eine „volkstümliche, paraliturgische Krippenfeier“. Tatsächlich kennt die mittelalterliche Liturgie schon länger Formen szenischer Visualisierungen der Weihnachtsgeschichte, ähnlich wie das auch in der Karwoche für die Passion und an Ostern für die Feier der Auferstehung geschah. Chiara Frugoni hält fest: „Schon vor Franziskus' Zeit wurde das Weihnachtsgeschehen in den Kirchen dargestellt, indem Bildtafeln oder Statuen zum Einsatz kamen, die auf oder neben den Altar gestellt wurden, oder indem priesterliche Schauspieler oder Laienschauspieler die menschlichen Gestalten darstellten: neben Maria und dem Kind auch Josef, die Engel, Hirten und die Könige/Weisen.“⁸¹ Die römische Forscherin zitiert den Prediger Gerhoch von Kaisersberg († 1169) und seine Kritik an Priestern, welche die Kirchen als Gebetsorte in Theater verwandeln, um die Szenen der Passion oder der Geburt Jesu bis zum Kindermord mit Schauspielern darzustellen. In Nevers traten dabei im 11. Jahrhundert auch die beiden Hebammen aus Pseudo-Matthäus in Erscheinung, die den Magiern das Bild des Jesuskindes zeigen und dazu sagen mussten: „*ecce puer adest quem queritis*“. Ähnliches ist im 13. Jahrhundert für Laon feststellbar. Zur Zeit von Franziskus hatte in der Kathedrale von Padua der Bischof zwischen zwei als Hebammen verkleideten Priestern aufzutreten und eine Ikone von Maria und Kind zu präsentieren, worauf der *magister scoliarum* und der *cantor* als Hirten den Gottessohn verehrten.⁸² Ebenfalls aus dem 13. Jahrhundert ist das entsprechende Drehbuch des Klosters Saint-Benoît sur Loire bei Fleury erhalten, nach dessen Regieanweisungen und Sprechtexten die Hirten das Volk einluden, mit ihnen das Kind in der Krippe anzubeten.⁸³

80 FRUGONI, Natale di Greccio (wie Anm. 19) 70f.: „è dunque la riproposizione del suo grandioso progetto ecumenico, il recupero del capitolo XVI della *Regula non bullata*, del suo così denso progetto di pace e di vita sottomessa [...] Francesco non rinunciava al suo ideale di pace, di pace per tutti: per i fedeli che avevano dimenticato Cristo e il suo messaggio di amore, per gli infedeli (Ebrei e Saraceni) che lo avrebbero conosciuto nel tempo, secondo il disegno provvidenziale del Salvatore.“

81 Ebd. 39: „già al tempo di Francesco, ma anche prima, nelle chiese la notte di Natale era rappresentata ricorrendo a tavole dipinte e a statue messe sull'altare o accanto a esso o a sacerdoti-attori e ad attori che, come era naturale, evocavano davanti ai fedeli soltanto figure ‚umane‘: oltre a Maria, e il Bambino, Giuseppe, gli angeli, i pastori e i Re Magi.“

82 Zu diesen drei Beispielen aus Frankreich und Norditalien: FRUGONI, Natale di Greccio (wie Anm. 19) 40.

83 Dazu ebd. 41.

Malerische Erinnerungen an die Geburt in Betlehem reichen bis in die Antike zurück: Als älteste Darstellung von Maria mit Jesuskind gilt ein Fresko in den Priscilla-Katakomben Roms. Es ziert ein Arcosolium und wird ins 3. Jahrhundert datiert. Auch die Anbetung der Magier wird in diesen Katakomben dargestellt: Auf dem Grab der Severa findet sich ein Marmorepitaph mit ihrem Namen, dem Wunsch „*in Deo vivas*“ und einer Darstellung von Mutter und Kind, die von Josef beschützt unter einem Stern die Gaben der drei Weisen empfangen.⁸⁴

Erste plastische Darstellungen sind ebenfalls aus dem 4. Jahrhundert erhalten. Die Vatikanischen Museen bewahren ein Steinrelief, das um 380 entstanden ist: Es zeigt das Kind in der Größe eines Erwachsenen in einer Futterkrippe unter einem Dach liegen, von Ochs und Esel beschnuppert, während Maria sich am rechten Rand von den Strapazen erholt und Josef das Kind bewacht, am linken Rand hingegen die drei Sterndeuter mit ihren Gaben eintreffen.⁸⁵ Weitgehend ähnlich komponiert ist das Flachrelief eines Sarkophags in Syrakus, das 50 Jahre älter sein dürfte und als früheste Skulptur der Weihnachtsszene gilt. Auftraggeber dieses Steinsargs für seine Gattin Adelfia war wohl Lucius Valerius Arcadius, der Sizilien 325–330 als Statthalter regierte.⁸⁶ Mailands Ambrosius-Basilika bewahrt Marmorreliefs aus dem Sarkophag des Stilicho, der um 390 zu Lebzeiten des Feldherrn geschaffen wurde. In einen frühmittelalterlichen Ambo integriert, zeigt eine Szene über dem Triumphzug Stilichos das Jesuskind in Windeln, von Ochs und Esel bewundert und ohne weitere menschliche Personen.⁸⁷ Im germanischen Frühmittelalter gelangen vermehrt Hirten in solche Darstellungen. Als illustratives Beispiel lässt sich das Lorscher Evangeliar anführen, das um 810 in Aachen entstand. Sein Elfenbeindeckel zeigt den segnend-gebietenden Christus in einem Medaillon des Giebfelds, Mutter mit Kind in der zentralen Szene eines Triptychons und zu deren Füßen unten eine dreiteilige Betlehemszene: Der Mittelteil zeigt das Kind in einem Gebäude in der Futterkrippe liegen, von ebenfalls liegenden Ochs und Esel bestaunt. Links liegt die Mutter außerhalb dieses Baus auf einem Lager und sitzt Josef müde auf einem Sessel. Rechts verkündet ein Engel mit dem Stab des Gottesboten einer Schar Hirten mitten unter ihren Schafen die weihnächtliche Frohbotschaft.⁸⁸

84 Abbildungen dieser und der folgenden Werke finden sich auf <http://www.festivaldelmedioevo.it/portal/il-presepe/> (abgerufen am 7. Januar 2020).

85 Flachrelief eines Sarkophags von 380 n. Chr. Museo Pio Cristiano des Vatikans.

86 Marmorrelief aus konstantinischer Zeit, um 330, auf dem Sarcophago di Adelfia in Syrakus.

87 Bild in: https://en.wikipedia.org/wiki/Sarcophagus_of_Stilicho (abgerufen am 7. Januar 2020).

88 Das Original befindet sich heute im Victoria and Albert Museum in London: SCHEFERS, Hermann (Hg.): Das Lorscher Evangeliar. Eine Zimelie der Buchkunst des abendländischen Frühmittelalters. Darmstadt 2000 (Arbeiten der Hessischen Historischen Kommission, Neue Folge 18).

So markant in den antiken und frühmittelalterlichen Bild- und Reliefdarstellungen wie auch in geistlichen Spielen das Kind mit oder ohne Mutter ins Zentrum gestellt wird, so überraschend fällt in Greccio auf, dass Franziskus sowohl auf eine bild- wie lebhaftige Darstellung des Kindes verzichtet. Brüder und Volk sollen sich das Kind auf dem Heu vorstellen, während der Poverello mit Inbrunst predigt. Das führt bei einem der Anwesenden nach dem Bericht des Celanesen tatsächlich zu einer Vision vom Neugeborenen in der Futterkrippe. Chiara Frugoni kommentiert diese auf Imagination setzende Regie von Greccio wie folgt: „Franziskus scheint die bewährte monastische Mystiktradition zu bevorzugen, die auf Meditation und Kontemplation zielt“⁸⁹. Sie zitiert dazu einen Mönch zur Zeit des Dritten Kreuzzugs, der einem jüngeren Mitbruder den Wunsch einer Pilgerreise ins Heilige Land ausredet: Christus sei leibhaftig in Betlehem geboren und in eine Krippe gelegt worden, doch nun sei er überall zu finden, da er in jeder geweihten Kirche auf dem Altar sichtbar werde. „Dein Altar ist für dich Betlehem“, schließt der Rat an den Mitbruder im Kloster. Ungebildete müssten physisch sehen und an besondere Orte pilgern, Mönchen reiche es dagegen zu meditieren und zu beten!⁹⁰ Indem Franziskus die leere Krippe vor dem Altar mit der Feier der Eucharistie verbindet, macht er außerhalb des sakralen Raumes von Klöstern sichtbar, was sowohl der Benediktiner Anselm von Canterbury wie der Zisterzienser Aelred von Rievaulx in Meditationen und Predigten ausdrücken: Die Futterkrippe von Betlehem verbindet sich in der Liturgie mit dem Altar, wo Gottes Sohn neu in der Hostie sichtbar wird.⁹¹ Chiara Frugoni spricht daher mit Blick auf Greccio vom Zusammenspiel von Futterkrippe und Altar in einer „eucharistischen Krippe“ zur Erinnerung an jene Geburt in Betlehem, mit der das Erlösungswerk begann.⁹²

Ein sichtbares Darstellen der Hauptpersonen von Betlehem, sei es in Bildern, durch Menschen oder mit Figuren, hätte in Greccio diese mystische Intention untergraben.⁹³ Das Szenario jener Weihnachtsfeier illustriert gleichsam in

89 „Francesco, nel fare così, sembra preferire la sperimentata tradizione monacale mistica della meditazione e della contemplazione“: FRUGONI, Natale di Greccio (wie Anm. 19) 42.

90 Der volle lateinische Text findet sich in PL 213, Sp. 891.

91 FRUGONI, Natale di Greccio (wie Anm. 19) 43; die Originaltexte finden sich in ANSELMI *Meditationes*: PL 158, Sp. 756, und AELREDI ABBATIS RIEVALLENSIS *In natale Domini*: PL 195, Sp. 227.

92 „Francesco dunque, chiedendo al sacerdote di celebrare la messa sulla mangiatoia, aveva pensato ad un presepio eucaristico, per sottolineare che era la nascita a Betlemme ad avere dato inizio al riscatto dell’umanità“: FRUGONI, Natale di Greccio (wie Anm. 19) 44.

93 Ebd. 46.

einer kreativen Volksliturgie, was Franziskus in der ersten Ermahnung seinen Brüdern ans Herz legte. Diese *Admonitio* endet mit folgender Aufforderung:⁹⁴

„Seht doch, täglich erniedrigt er sich, wie er einst vom königlichen Thron herab in den Schoß der Jungfrau kam. Täglich kommt er selber zu uns und zeigt sich in Demut. Täglich steigt er aus dem Schoß des Vaters in den Händen des Priesters herab auf den Altar. Und wie er sich den heiligen Aposteln im wirklichen Fleische zeigte, so zeigt er sich uns auch jetzt im heiligen Brot. Und wie diese beim Anblick seines Fleisches nur sein Fleisch sahen, aber glaubten, dass er Gott ist, weil sie ihn mit geistigen Augen schauten, so lasst auch uns, die wir mit leiblichen Augen Brot und Wein sehen, schauen und fest glauben, dass es lebendig und wahrhaftig sein heiligster Leib und sein Blut ist. Und auf diese Weise ist der Herr immer bei seinen Gläubigen, wie er selber sagt: ‚Seht, ich bin bei euch bis zur Vollendung der Welt.‘“

Angesichts von Frugonis feinsinniger Deutung der Feier überrascht es, dass ein in Mystik versierter Franziskusforscher wie Oktavian Schmucki die These vertrat, in der Futterkrippe der Weihnachtsvigil von 1223 hätte sich bestimmt eine Figur des Jesuskindes befunden.⁹⁵

6 Umdeutungen der Feier von Greccio im Mittelalter

Chiara Frugoni verdeutlicht, dass die Weihnachtsfeier von 1223 in Greccio eine Botschaft beinhaltet, die der damaligen Politik und Ordnung der lateinischen Kirche zuwiderlief. Es sind gleich mehrere Inhalte und Umstände der Vigil im Wald, die dem Franziskanerorden im Dienst der Römischen Kirche bald einmal peinlich wurden. Während Rom zur Fortsetzung des Fünften Kreuzzugs aufrief, erinnerte Franziskus daran, dass der Friede von Betlehem alle Menschen – Christen wie Andersgläubige – erreichen soll. Während die Päpste nach wie vor die Vernichtung des Islams erhofften, lehrte Franziskus seine Brüder, auch Muslimen geschwisterlich und gewaltlos zu begegnen. Verbot das Kirchenrecht jede Unterordnung von Christen unter „Ungläubige“, erinnerte Franziskus an den Mut Gottes, sich in seinem Sohn verletzlich und dienstbereit der ganzen

94 FQ 45–46: Ermahnung „Vom Leib des Herrn“, zit. 46, Verse 16–22 mit Anklängen an Weish 18,15 und Mt 28,20.

95 SCHMUCKI, Geheimnis (wie Anm. 23) 153: „In die wenig tiefe Einbuchtung des bis heute sichtbaren Felsblockes wurde ein Häufchen Stroh gestreut, worauf – aller Wahrscheinlichkeit nach – eine Christkindfigur zu liegen kam.“

Menschheit zu schenken.⁹⁶ Nachdem das „Missionsstatut“ der Franziskusregel von der Römischen Kurie in der kurz vor Weihnachten 1223 approbierten Regelversion gestrichen worden war, erinnerte Greccio unbeirrt und feinsinnig an die Kernsendung der franziskanischen Bruderschaft: universale Geschwisterlichkeit im Glauben und aus Liebe zum einen Gott aller Menschen. Indem Franziskus die Weihnachtsvigil in einem Wald zwischen Felsen feierte und die Eucharistie nicht vorschriftsgemäß in Kirchenräumen, sondern mit dem Geruch von Ochs und Esel, Heu und Fackeln in einer Stallatmosphäre stattfand, riss seine volksnahe Seelsorge und Verkündigung auch liturgische Schranken nieder. Luigi Pellegrini spricht denn auch zu Recht von einer Feier „jenseits der Strenge liturgischer Normen“ und Helmut Feld sieht „das Außergewöhnlichste“ in der „Beteiligung von Tieren an einer Messe“, die beträchtlich vom „Verlauf einer gewohnten, festgelegten und festgefahrenen Liturgie“ abwich.⁹⁷

6.1 Die Feier in nachfolgenden Biografien

Die in den 1230er-Jahren zur Zeit von Bruder Elias' Generalat verfasste *Vita Brevior* aus der Feder des Thomas von Celano übernimmt die Schilderung der Weihnachtsfeier leicht gekürzt. Was entfällt, ist die Einleitung mit den genauen Zeitangaben zu Jahr und Wochen sowie das Treffen mit dem adeligen Johannes von Greccio, der die Feier dann vorbereitete. Die festliche Vigilfeier bewirkt, dass „die alte Kunde von Betlehem [...] durch einen neuen Ritus in Greccio erneuert“ wird. Franziskus singt als Diakon vor Krippe und Altar „mit klangvoller Stimme das heilige Evangelium“ und predigt bewegend „über die Geburt des armen Königs“. Auch hier stehen Ochs und Esel bei der leeren Futterkrippe, in der ein Teilnehmer in einer Vision ein Neugeborenes sieht, das Franziskus aus dem Schlaf weckte. „Zu Recht erschienen Kind und Knäblein dem, der die Kindheit Christi von neuem [...] ins Gedächtnis vieler zurückgebracht“ hat.⁹⁸ Auch hier lässt sich die Geburt des Friedenskönigs auf das jüdische Volk und die vielen Völker beziehen, und Franziskus bringt einfachen Leuten das Evangelium beherzt und herzbewegend nahe – mit neuen Ritualen.

96 FRUGONI, Natale di Greccio (wie Anm. 19) 51, spricht von einer entschlossenen, doch diskreten Opposition des gewaltlosen Poverello, in dessen Schriften der militante Wortschatz mit Begriffen *militia*, *militare*, *miles* gänzlich fehlt: Franziskus „oppose un silenzioso e deciso rifiuto alla violenza in nome di Dio, senza attaccare la Chiesa, ma [...] offrendo come esempio il suo dissonante comportamento, cioè una letterale adesione al comando di Cristo di amore e di pace“. Zu Franziskus, der gegen seine Kirche dem Evangelium folgt, weiter: 66f.

97 FELD, Franziskus von Assisi (wie Anm. 59) 238.

98 DALARUN, Franziskusleben (wie Anm. 39) 77f. (= VB 67–69).

Die vielfältige Provokation, die ebenso feinsinnig wie diskret in der Feier von Greccio steckt, wurde von den Minderbrüdern in den folgenden Jahren und Jahrzehnten verschleiert. Die Weihnachtsfeier erscheint sowohl in nachfolgenden Biografien wie in der Bildkunst zunehmend in einem harmloseren Licht. Kurz vor der *Vita Brevior* kommt Julian von Speyer, der Brüder im Pariser Konvent ausbildet, zwar ausführlich auf jene Vigil in der Heiligen Nacht zu sprechen, verschweigt jedoch die Predigt des Franziskus und deren Wirkung auf die Mitfeiernden.⁹⁹ In seinem *Memoriale* von 1247 erinnert Thomas von Celano plötzlich nur noch mit einem einzigen Satz an jene Weihnachtsfeier: „Dies ist auch der Ort, wo er einst den Geburtstag des Kindes von Bethlehem feierte und mit dem Kinde selbst zum Kinde wurde.“¹⁰⁰ Der offizielle Biograf spricht nun lieber davon, dass Franziskus hier die Leute von einer Plage bis-siger Wölfe befreite und ihnen die Sorge vor dem jährlich wiederkehrenden Hagelschlag nahm. Dem Kapitel folgt ein weiteres über eine Friedensmission in Perugia, zu der Franziskus aus seiner Lieblingszelle in Greccio aufbrach.¹⁰¹ Ein späterer Abschnitt spricht vom Ordensgründer, der in jener Eremitage radikale Stille suchte und nicht einmal zu den Essenszeiten der Brüder erschien.¹⁰² An einem Osterfest kam er an die Tafel, um diesmal allerdings die Brüder wegen ihres Hangs zu Luxus zu tadeln.¹⁰³ Eine weitere Geschichte dreht sich um ein Federkissen, das die Brüder dem kranken Franziskus besorgten und das ihm eine schlaflose Nacht bereitete.¹⁰⁴ Es sind pastorale und moralische Appelle in ein mittlerweile konventuales Leben, die der Biograf nun in den späten 1240er-Jahren mit Greccio verbindet. Frugoni weist auf ein Dekretale von Innozenz III. hin, das seit 1207 „*ludi teatrales*“ in Kirchen während der Weihnachtsfestivitäten verbot.¹⁰⁵ Es könnte mit ein Grund sein, die Erinnerung an jene Inszenierung mit lebenden Tieren in einer Eucharistiefeier zu unterlassen.

Angesichts der Bedeutung, welche die Weihnachtsfeier von Greccio in der Erinnerung der frühen Brüder und der zweiten Ordensgeneration behielt,¹⁰⁶ konnte Bonaventura in der neuen Standardbiografie nicht schweigend über

99 FQ 557–558 (= Jul 53–55); dazu FRUGONI, Natale di Greccio (wie Anm. 19) 72.

100 FQ 319–320 (= 2C 35,2), hier auch die nachfolgend erwähnten Episoden.

101 FQ 320–321 (= 2C 26)

102 FQ 326 (= 2C 45)

103 FQ 334–335 (= 2C 61).

104 FQ 336 (= 2C 64)

105 FRUGONI, Natale di Greccio (wie Anm. 19) 73.

106 Ebd. 75f., illustriert diese Erinnerungskultur am Beispiel des Chronisten Salimbene da Parma.

jenen Event hinweggehen. Seine Version der Geschichte zeigt jedoch ebenso subtile wie folgenreiche Modifikationen:¹⁰⁷

„Drei Jahre vor seinem Heimgang beschloss er, bei dem Flecken Greccio das Fest der Geburt des Jesuskindes mit aller Feierlichkeit zu begehen, um die Andacht zu ihm neu zu beleben. Damit man ihm diese Feier aber nicht als Neuerung auslege, erbat er sich vom Papste die Erlaubnis dazu und erlangte sie auch. Dann ließ er eine Krippe herrichten, Heu herbeibringen und Ochs und Esel dorthin führen. Die Brüder werden herbeigerufen, das Volk strömt herzu, und der Wald hallt wider von ihren Gesängen. Jene denkwürdige Nacht wird durch den Lichtschein vieler Fackeln und den lauten, wohlklingenden Lobgesang zum strahlenden Fest. Der Gottesmann stand voll heiliger Ergriffenheit bei der Krippe, er weinte vor übergroßer Freude. Über der Krippe wurde ein feierliches Hochamt gefeiert, und der Diakon Christi Franziskus sang das heilige Evangelium. Dann predigte er dem umstehenden Volke von der Geburt des armen Königs; und wenn er ihn nennen wollte, sprach er mit zärtlicher Liebe von dem Kind aus Bethlehem. Ein untadeliger und glaubwürdiger Ritter, der Herr Johannes von Greccio, der um der Liebe Christi willen dem irdischen Ritterdienst entsagt hatte und dem Gottesmann in herzlicher Freundschaft verbunden war, versicherte, er habe in der Krippe ein überaus schönes Kind liegen sehen, das schlief; der selige Vater Franziskus habe es in seine Arme geschlossen und aus dem Schläfe geweckt. Diese Vision des frommen Ritters verdient nicht nur Glauben aufgrund seiner Heiligmäßigkeit, sondern aufgrund der dadurch zum Ausdruck gebrachten Wahrheit; ebenso sind auch die folgenden Wunder eine Bestätigung dafür. Denn das Beispiel des Franziskus, das die Welt sah, weckte wirklich die Herzen der Menschen auf, in denen der Glaube an Christus starr daniederlag. Und das Heu aus der Krippe, das vom Volk aufbewahrt wurde, brachte dem kranken Vieh wunderbare Genesung und hielt andere schlimme Seuchen von ihm fern. So hat Gott durch all dies seinen Diener verherrlicht, indem er die Macht seines heiligen Gebetes durch offenkundige Wunderzeichen sichtbar machte.“

Der Pariser Magister der Theologie, Generalminister der Brüder und spätere Kardinal sucht zunächst, der Feier jeden Geruch von Innovation zu nehmen. Subversive Züge einer liturgisch freien Feier, die von Laien arrangiert mit Tieren in freier Natur und zur Erinnerung an den gewaltlosen Erlöser stattfand, werden durch den Hinweis auf die päpstliche Erlaubnis kaschiert. Der adelige Johannes wird zum Visionär des schlafenden Jesuskindes, das Franziskus in die Arme nimmt. Sprach die erste Vita noch davon, dass Franziskus' kraftvolle

107 FQ 750–751 (= LM X 7). FRUGONI, Natale di Greccio (wie Anm. 19) 83, spricht von „alcuni sottili cambiamenti“.

Predigt das Jesuskind in den Herzen der Mitfeiernden wieder erweckt habe, ist nun vom visionären Schauen eines einzelnen auf ein „*puerulum valde formosum*“, ein sehr schönes Knäblein, die Rede. Die Emotionen des Volkes werden verschwiegen, ebenso die des zelebrierenden Priesters. Rückte Thomas von Celano den Fokus auf Franziskus' Predigt, verschwindet diese hier hinter der Vision, und Bonaventura betont neben den Wundern, die von der Feier ausgehen und mit dieser Vision verbunden sind, die Bedeutung des Gebets.¹⁰⁸ Frugonis Fazit: „Bonaventura preist die Kraft des Gebets und nicht die sprachliche Kraft, mit der Franziskus die Botschaft Christi verbreitet. Nicht von ungefähr fügt er die Episode von Greccio in jenes Kapitel der *Legenda Maior* ein, das „von der Liebe zur Tugend des Gebetes“ spricht.“¹⁰⁹

6.2 Franziskus' Weihnachtsfeier in der frühen Bildkunst

Auch die bildhafte Darstellung der Feier von Greccio zeigt einen bemerkenswerten Wandel. Der früheste künstlerische Ausdruck findet sich in der Franziskus-Tafel der Florentiner Bardikapelle. Es handelt sich um die erste ausführliche Bildbiografie des Heiligen, die Coppo di Marcovaldo um 1243 für die Franziskanerkirche von Santa Croce in Florenz schuf. Unter den 20 Schlüsselszenen des Franziskuslebens figuriert auch die Vigilfeier von Greccio. Auffallend ist zunächst die künstlerisch veränderte Chronologie: Der Romreise zu Papst Innozenz III. von 1209 folgt Weihnachten in Greccio 1223, die Vogelpredigt und die Begegnung mit dem Sultan von Ägypten 1219. Der Künstler erinnert dadurch an die Erlaubnis zur lebenspraktischen Predigt *urbi et orbi*, die der Papst den Brüdern – lauter Laien – erteilte: Sie trug die Botschaft vom Mensch gewordenen Erlöser, der Ostersendung folgend, zu „allen Geschöpfen“ und „allen Menschen“ auf Erden. Franziskus wird in der Bildszene von Greccio als Diakon dargestellt, mit Schuhen, das Evangelium singend, vor einem Altar mit Kelch und Messbuch, an der Krippe mit Ochs und Esel und Kind. Der Heilige steht nicht auf der Seite des Klerus, sondern der Laien. Die enge Verbindung von Krippe und Altar, Geburt Jesu und eucharistischer Gegenwart entspricht dem Konzept der zitierten Kirchenväter und der monastischen Kontemplation

108 Ausführliche Analyse: FRUGONI, Natale di Greccio (wie Anm. 19) 82–87 (= „Greccio secondo Bonaventura“).

109 Ebd. 84f.: „Bonaventura loda l'efficacia della santa orazione, non loda l'eloquenza con cui Francesco diffuse il messaggio di Cristo“.

des Mittelalters. Die „Barditafel“ verbindet die Feier von Greccio noch deutlich mit der Friedensbotschaft an alle Geschöpfe und an alle Menschen.¹¹⁰

Die Entscheidung des Pariser Generalkapitels von 1266, alle früheren Biografien zu vernichten und künftig einzig noch Bonaventuras *Legendae* zu verwenden, spiegelt sich folgenreich in der franziskanischen Bildkunst der nächsten Jahrzehnte. Sprechend dafür ist eine Franziskus-Tafel, die aus Val d'Elsa stammt, zwischen 1270 und 1280 gemalt wurde und sich heute in Siena befindet. Sie zeigt die Brüder ohne Volk und die Krippe als Sarkophag. Nichts in dem Bild erinnert an eine Grotte oder einen Stall. Franziskus trägt die Kutte und keine liturgischen Kleider. Er wirkt nicht aktiv mit, sondern verehrt das Kind und nimmt an der Messe des Priesters teil. Die fortschreitende Klerikalisierung im Orden macht sich dadurch bemerkbar, dass der Laie Franziskus vom aktiven Mitgestalten der Feier ausgeschlossen ist. Chronologisch wird die Stigmatisierung vor Greccio dargestellt, womit jeder Bezug zur Ägyptenmission entfällt.¹¹¹

Ein halbes Jahrhundert später entstand wohl in Avignon eine aufschlussreiche Miniatur in einem *Speculum humanae salvationis*, das um 1330 datiert und in Rom aufbewahrt wird. Sie zeigt die Feier von Greccio in einer dreigeteilten Szene: Im Mittelteil liest der zelebrierende Priester die Messe. Links steht Franziskus hinter ihm und liest das Evangelium als Diakon – mit gefalteten Händen und ohne als Prediger zu erscheinen. In der rechten Szene zeigt sich der Ordensgründer nun in Kutte mit einem zweiten Bruder und ohne Volk an der Krippe, aus der er liebevoll das gewickelte Jesuskind an seine Brust nimmt.¹¹²

Die liturgische Zähmung des Poverello wird auch in den berühmten Fresken aus der Giottoschule¹¹³ deutlich, die um 1290 in der Franziskuskirche von Assisi das Leben des Heiligen grossformatig nachzeichnen: Statt im Freien findet die Weihnachtswigil nun in einer äußerst reichen Kirche statt. Ein Lettner trennt die Brüder im Chor von den Frauen im Volk, während Männer links näher an die Szene herantreten dürfen. In der Weihnachtsfeier liegt ein Kind in der Krippe, das von Franziskus – lebendig oder als Statue – in die Hände genommen und betrachtet wird. Chiara Frugoni zieht ein Zeugnis in Klaras Heiligsprechungsprozess heran, um in der Szenerie eine reale Liturgie gespiegelt zu finden, wie

110 Zur Analyse: FRUGONI, Natale di Greccio (wie Anm. 19) 79–81. Zur raffinierten Gesamtkomposition der Barditafel und ihrer Botschaft: KUSTER, Niklaus: Ein Lebensbild zu Franz von Assisi in Bildern. Die Barditafel von Florenz – Komposition und Botschaft für heute. In SCHULTE, Ludger / MÖLLENBECK, Thomas (Hg.): Zum Verhältnis von Kunst und Spiritualität. Münster 2019, 187–209.

111 FRUGONI, Natale di Greccio (wie Anm. 19) 82, 85f., dazu 121 (Abbildung 6).

112 Abbildung in FRUGONI, Natale di Greccio (wie Anm. 19) 122 (Abb. 7), Deutung 86.

113 In der anhaltenden Debatte über die Zuschreibung der Fresken neigt Frugoni hier zur Giottothese: FRUGONI, Natale di Greccio (wie Anm. 19) 111, wobei sie später Giotto als Meister des Werkes immerhin mit einem Fragezeichen vermerkt: 122.

sie die heilige Schwester schon 1252 in ihrer berühmten „Television“ sah.¹¹⁴ Am giottesken Fresko in Assisi fällt auf, dass das Volk erkennbar dem singenden Chor der Brüder zuhört und nicht mehr Franziskus. Dieser tritt auch nicht als Prediger in Erscheinung, sondern kniend und für das Volk halb verdeckt in der Verehrung des Jesuskindes, das er in die Krippe legt.¹¹⁵ Chiara Frugoni erinnert daran, dass der Freskenzyklus im Pontifikat des ersten Franziskanerpapstes Nikolaus' V. entstand, der 1288–1292 regierte. Er ging als letzter Kreuzzugspapst in die Geschichte ein und erfuhr in Rom vom Fall Akkons, der letzten Kreuzfahrerbastion im Heiligen Land. Wenn es Franziskus mit seiner Szenenpredigt tatsächlich darum ging, „einen deutlichen Gegenakzent zu setzen gegen ‚Jerusalem‘, das als Ziel der Kreuzzüge damals in aller Munde war“, wie Helmut Feld vermutete,¹¹⁶ war jede Erinnerung an den Inhalt der Predigt in jenen Jahren nicht opportun.

7 Einflüsse auf die christliche Weihnachtskultur

Volker Leppins Befund bleibt an der Oberfläche, wenn er in Greccio eine Performance des Heiligen sieht, der gleichsam Bilddarstellungen der Weihnachtsgeschichte „dreidimensional“ verlebendigt hätte.¹¹⁷ Immerhin schwächt er die überspannte Deutung durch Helmut Feld, einen seiner Gewährsleute, ab, der im Kapitel über die „denkwürdige Feier“ gar von einer „dramatischen Inszenierung“ und ebenfalls von einer „Performance“ spricht.¹¹⁸ Gänzlich unzutreffend ist es, mit Dieter Berg den Ursprung der Weihnachtskrippe in Greccio zu verorten. Auch von einem „Krippenspiel“, wie Vauchez es nennt, kann mit Blick auf jene Feier im heutigen Sinne nicht die Rede sein.¹¹⁹

7.1 Greccio und die Weihnachtskrippe

Das Felskloster San Francesco von Greccio birgt heute eine reiche Ausstellung von Krippen aus allen Weltgegenden. Diese dürfte auch Papst Franziskus in der

114 Ebd. 96; zu Klaras Heiliger Nacht von 1252 mit mystischem Besuch in San Francesco äußern sich verschiedenste Beiträge in SCHMIES, Bernd (Hg.): Klara von Assisi. Zwischen Bettelarmut und Beziehungsreichtum. Münster 2011: Theresia Maier: 341, Benedikt Mertens: 376f., Martina Kreidler-Kos: 465, 485, 491, 495, 501f.

115 FRUGONI, Natale di Greccio (wie Anm. 19) 86–97 und 122 (Abbildung 8).

116 FELD, Franziskus von Assisi (wie Anm. 59) 237.

117 LEPPIN, Franziskus (wie Anm. 9) 261.

118 FELD, Franziskus von Assisi (wie Anm. 59) 236–239.

119 VAUCHEZ, Franziskus (wie Anm. 15) 373–385.

Meinung bestärkt haben, hier am „Ursprung der Krippe, wie wir sie kennen“, zu stehen. Historisch sind auf die Frage, womit die Feier in Greccios Heiliger Nacht von 1223 die christliche Weihnachtsfrömmigkeit bereichert hat,¹²⁰ zunächst mit Volker Leppin zwei Fakten festzuhalten: „die Weihnachtskrippe erfunden, die bis heute unter vielen Weihnachtsbäumen steht“, hat nicht Franziskus und es gibt auch keine direkte Verbindungslinie zwischen dieser Feier und der heute verbreiteten Krippenkultur¹²¹. André Vauchez' Sprechen von „sacre rappresentazioni“ wiederum scheitert am Befund, den Cesario van Hulst bereits im *Dizionario Francesano* von 1995 in aller Deutlichkeit formulierte:¹²² Die Weihnachtsfeier von Greccio habe nichts oder fast nichts mit den *sacre rappresentazioni* der vorausgehenden Jahrhunderte gemeinsam. Solche waren in Italien damals ohnehin, abgesehen von einzelnen Städten des Nordens, unbekannt. Die Feier in Greccio hebe sich von diesen geistlichen Spielen sowohl durch ihren einfachen Stil wie durch die Armut an Mitteln und die Reinheit des Glaubens ab. Dadurch lasse sie sich in keinerlei Weise mit diesen reich befrachteten, üppigen, gefühlsbetonten und oft auch karikierenden liturgischen Dramen in Verbindung bringen:

„In Greccio gab es weder den Prunk von Kathedralen oder Abteien, in denen gewöhnlich heilige Aufführungen gefeiert wurden. Es gab keine Schauspieler und keine Texte zu rezitieren. Es gab keine Choreografie der großen pontificalen

120 Eine Überblick über die Krippenfrömmigkeit bietet VAN HULST, Césaire: Crèche (dévotion à la). In: DSp, fondé par Marcel VILLER, 2 (1953) Sp. 2520–2526.

121 LEPPIN, Franziskus (wie Anm. 9) 260.

122 DF ²1995 (wie Anm. 1) Sp. 1219–1220: „La celebrazione natalizia di Greccio, così come ci viene riferita dallo storico più antico e più attendibile, il da Celano, sembra non avesse nulla, o quasi nulla, da spartire con le sacre rappresentazioni, a cui sopra si è testé accennato. Senza tener conto del fatto che in Italia, salvo in qualche città del nord, quelle sacre rappresentazioni erano pressoché sconosciute, la celebrazione di Greccio se ne scosta talmente per semplicità di stile, povertà di mezzi e purezza di fede, da non poterla in alcun modo accomunare a quei drammi liturgici ridondanti, fastosi, enfatici e alquanto caricaturali. A Greccio non c'era il fasto delle cattedrali né delle abbazie, dove di solito si celebravano le sacre rappresentazioni. Non c'erano attori, né testi da recitare. Non c'era la coreografia delle grandi cerimonie pontificali, che ordinavano la celebrazione dell'Ufficio liturgico, entro il quale veniva inserita la sacra rappresentazione. A Greccio c'era solo una grotta vera, naturale, scavata nella roccia, capace di accogliere appena i celebranti e i pochi assistenti sacri, oltre ai due animali accanto alla mangiatoia-presepio. I frati, venuti dai conventi vicini, stavano fuori con la gente, pregando e cantando con grande giubilo, illuminati dalla luce delle fiaccole, ma senza leggere le solenni parole della liturgia e le note dei canti sacri, perché non possedevano breviari, né antifonali, né altri libri. Solo l'ardore della fede e dell'amore li scaldava nella notte diaccia. Ciò che distinse certamente la celebrazione natalizia di Greccio dalle sacre rappresentazioni in uso nelle cattedrali e nelle abbazie, fu il fatto di non essere una sacra rappresentazione, ma una pura celebrazione della fede e dell'amore.“

Zeremonien, die die Feier der Gottesdienste anordneten, in welche die *sacre rappresentazioni* eingefügt wurde. In Greccio gab es nur eine natürliche Höhle, die aus dem Felsen gehauen worden war und die nur die Zelebranten und die wenigen Assistenten sowie die beiden Tiere neben der Krippe fassen konnte. Die Brüder, die aus den nahe gelegenen Gemeinschaften kamen, waren mit dem Volk unterwegs, beteten und sangen mit großem Jubel, erleuchtet durch das Licht der Fackeln, ohne jedoch die feierlichen Worte der Liturgie und die Melodien der religiösen Lieder zu lesen, weil sie keine Breviere oder Antiphonale noch andere Bücher hatten. Nur die Glut des Glaubens und der Liebe erwärmte sie in der kühlen Nacht. Was das Weihnachtsfest von Greccio sicherlich von den in Kathedralen und Abteien verwendeten geistlichen Spielen unterschied, war die Tatsache, dass es sich nicht um eine *sacra rappresentazione* handelte, sondern um eine reine Feier des Glaubens und der Liebe.“

Cesario van Hulst sieht „die Neuheit und Originalität“ dieser Erfindung von Franziskus darin, „eine eucharistische Krippenfeier“ geschaffen zu haben.¹²³ Für die spätere Tradition des Krippenspiels bedeutsam ist, wie Dieter Berg und André Vauchez betonten, dass Franziskus in Greccio „paraliturghisch“ feierte und damit eine geistliche Darstellung in der Natur draussen mit schlichter Inszenierung dem einfachen Volk zugänglich machte. Greccios Bauern, die ihre Schafe auf die Felder nördlich ihres Dorfes trieben oder im dortigen Wald Holz sammelten, sahen oder betraten den Ort der Weihnachtsfeier nicht in einem Kirchenraum und vom monastischen Kontext losgelöst in der eigenen Lebenswelt.

7.2 Assisis Weihnachtsfeier mit einem Kind in der Krippe

Wirkmächtiger als die innovative und liturgisch ungewöhnliche Feier im Wald von Greccio waren im Spätmittelalter zweifellos die Liturgie und die Darstellung der Weihnachtsfeier in Assisis Franziskuskirche. Chiara Frugoni findet im gottesken Fresko die Weihnachtsliturgie der Brüder gespiegelt, die dem Vorbild der päpstlichen Mitternachtsmesse in Roms Basilica Santa Maria Maggiore folgte. Zugleich wird die Distanz zur brüderlich-volkstümlichen Feier von Greccio deutlich.

Während die Brüder im Altarraum versammelt sind, das Volk durch die Öffnung des Lettners schaut und nur privilegierte Männer im Chorraum mitfeiern,

123 Ebd. Sp. 1216: „La novità e originalità dell’ideazione sanfrancescana fu quella di ‚inventare‘ un presepe eucaristico.“



Giotto di Bondone, Fresken in der Kirche San Francesco in Assisi, Szene:
Die Weihnachtsfeier im Walde von Greccio
(Quelle: <http://www.zeno.org> - Contumax GmbH & Co. KG)

„trägt der Priester am Altar die Kasel und ist hinter ihm ein Bruder im Kleid des Subdiakons sichtbar. Das vom Brüderchor gesungene Evangelium dürfte jenes der *Missa in nocte* sein (Lk 2,1–14). Der Priester zelebriert noch nicht: Die Brüder singen das Gloria, das gesungen wurde, als das Kind vor Beginn der Mitternachtsmesse hereingetragen wurde. [...] An Weihnachten sang der

Papst in der Liturgie seines Hofes in Santa Maria Maggiore nach dem Gebet der Matutin die erste der drei Messen am Altar ‚bei der Krippenreliquie‘. Höchst wahrscheinlich haben die Franziskaner in Assisi dem römischen Beispiel folgend bei ihrem Altar eine Krippenwiege und weitere Objekte aufgestellt, welche an die Geburt Jesu erinnerten. So feierten auch sie eine Messe ‚ad praesepe‘. Und bis heute trägt der Guardian der Brüder – im Fresko ist es Franziskus – in der Weihnachtsvigil vor Beginn der Mitternachtsmesse das Jesuskind in einer Prozession zur Krippe.¹²⁴

7.3 Eine erste freistehende Krippe als Betrachtungshilfe

Die älteste uns bekannte freistehende Krippe aus Einzelfiguren findet sich in Rom.¹²⁵ Auch sie verdankt sich franziskanischer Inspiration und Initiative. Als Auftraggeber fungiert der erste Franziskanerpapst, Nikolaus IV., der auch den giottesken Freskenzyklus in Assisis Franziskuskirche veranlasst hat.¹²⁶ Er ließ Arnolfo di Cambio eine Krippenkapelle gestalten, die 300 Jahre später unter dem Franziskanerpapst Sixtus V. der barocken Cappella Sistina weichen musste. Sie nahm das *cunabulum* auf, die legendären Krippenreste, die aus Holzstücken zurückkehrender Palästinapilger zusammengesetzt wurde und die sich heute in Gold und Silber gefasst in der Confessio unter dem Hauptaltar befinden. Für die Krippenkapelle schuf derselbe Künstler in päpstlichem Auftrag 1288–1291 auch eine Darstellung der Anbetung der Sterndeuter, die sich heute im Museum der Basilika bestaunen lässt. Einzelfiguren aus Stein zeigen die Mutter mit Kind

124 Voller Text im Original: FRUGONI, Natale di Greccio (wie Anm. 19) 96f.: „Il sacerdote all’altare è rivestito con la pianeta nella forma della *casula/amphibolum*; dietro a lui si intravede un frate in tunicella, officiante quindi da suddiacono. Il vangelo cantato dovrebbe essere quello della *Missa in nocte* (Lc 2,1–14). Ma il sacerdote [...] non sta ancora celebrando; il canto dei frati, la messa non ancora iniziata, ci dicono che dobbiamo immaginare di ascoltare [...] il *Gloria*, che si canta per l’appunto prima dell’inizio della messa a Natale, quando si porta il Bambino. I francescani seguivano la liturgia della corte papale di Roma. A Natale, a Santa Maria Maggiore, dopo l’ufficio del mattutino, il papa cantava la prima delle tre messe all’altare ‚quod vocatur ad presepe‘, ed è molto probabile che ad Assisi i frati imitassero l’esempio romano allestendo presso l’altare una greppia e forse qualche altro oggetto che ricordasse la Natività. In tal modo essi celebravano la prima messa *ad praesepe*. Ancora oggi, alla vigilia di Natale, il guardiano – nell’affresco è invece Francesco – porta il Bambino in processione al presepe prima dell’inizio della messa di mezzanotte.”

125 ZEPPEGNO, Luciano: Krippen. Entstehung in Italien und Höhepunkt in Neapel. Ein farbenfroher Überblick über die frühe Krippenkunst auf dem Weg zu uns. München 1970.

126 BARONE, Giulia: Niccolò IV. In: Enciclopedia dei Papi. 2, Roma 2000, 455–459. Gerolamo d’Ascoli war 1274–1279 als Bonaventuras Nachfolger Generalminister der Minderbrüder, legte dieses Amt als neu ernannter Kardinal nieder und wirkte 1288–1292 als erster Franziskanerpapst.

im Zentrum, drei Weise mit Gaben und links ganz klein der Ochs und der Esel als tierische Zeugen des Geschehens.¹²⁷

7.4 „Presepe vivente“

Franziskus' Beispiel, die Geburt Jesu außerhalb von Kirchenräumen in der Lebenswelt der Menschen zu feiern und zu betrachten, trug in Italien zur Kultur der „lebendigen Krippe“ bei: die Darstellung des Geschehens von Betlehem mit lebendigen Personen und Tieren auf Dorfplätzen. Was Mönche eucharistisch in ihrem Kloster betrachteten – dass Betlehem unter ihrem eigenen Dach und liturgisch gleichsam auf dem Altar stattfindet – trug Franziskus in Greccio behutsam und tragen Franziskaner im Lauf der Jahrhunderte weltweit „in die Dörfer und Städte“ (Mt 10). Das „presepe vivente“ ist heute über Italien hinaus verbreitet und hat den Weg auch in andere christliche Kirchen gefunden. Allein für Italien nennt Wikipedia gegen 180 Orte und führt für die meisten auch spezifische Homepages auf. Beispielhaft für andere Länder werden Polen und die USA genannt, und als Beispiel für andere Konfessionen etwa die Baptistische Kirche.¹²⁸ Lebendige Installationen oder Weihnachtsspiele in Dörfern und Häusern lassen Menschen in ihrer eigenen Lebenswelt betrachten, dass Gottes Sohn sich durch seine Menschwerdung und in seiner nachösterlichen Gegenwart mitten in die Alltagsrealität des Volkes wagt. Oft unterstreichen dabei zusätzliche Figuren mit lokal typischen Kleidern und Berufen, was der Biograf bereits in Greccio gegeben sieht: „*Quasi nova Bethlehem de Graecio facta est*“ – Betlehem lässt sich überall erfahren. Sinnigerweise heißt „presepe vivente“ im spanischsprachigen Welt „Belén viviente“¹²⁹. Gottesgeburt ereignet sich in allen Kulturen und an allen Orten, wo Menschen Augen und Herz öffnen.

127 ROMANINI, Angiola Maria: Il presepe di Arnolfo di Cambio. In: La basilica di Santa Maria Maggiore, a cura di Carlo PIETRANGELI. Firenze 1988, 171–181; POMARICI, Francesca: Il presepe di Arnolfo di Cambio: nuova proposta di ricostruzione. In: Arte medievale 2 (1988) Nr. 2, 155–175.

128 Eine reiche Liste aktueller Orte mit Homepages bietet https://it.wikipedia.org/wiki/Presepe_vivente (abgerufen am 2. Februar 2020).

129 Übersetzt: „lebendiges Betlehem“; siehe etwa unter Hunderten lokaler Internetseiten dazu jene von Madrid: <https://www.belenviviente.es/> mit illustrativen Bildimpressionen (abgerufen am 16. Februar 2020).

8 Greccio und Abu Dhabi

Zwei Reisen des Papstes unterstreichen im Jahr 2019 zwei bedeutsame Erinnerungen an sein Vorbild Franz von Assisi. Anfang Februar flog Franziskus nach Abu Dhabi, um dort im Kreis von 700 Vertretern verschiedener Religionen zusammen mit Ahmad Muhammad al-Tayyeb, Rektor der islamischen Al-Azhar-Universität von Kairo, die „Erklärung über die Geschwisterlichkeit aller Menschen“ zu unterzeichnen. Die Reise erinnert an die freundschaftliche Begegnung des Poverello mit Sultan Muhammad al-Kāmil, die im Herbst 1219 mitten im Fünften Kreuzzug ein prophetisches Zeichen setzte.¹³⁰ Zehn Monate später reiste der Bischof von Rom ebenfalls zur Unterzeichnung eines Dokumentes nach Greccio, um an Franz von Assisi und seine Weihnachtsfrömmigkeit zu erinnern. Wenn er da mit seinem *Motu proprio* „Admirabile Signum“ dazu auffordert, sich weltweit von der „Schule des heiligen Franziskus“ inspirieren zu lassen, hätte sich ihm ein Brückenschlag von der feinsinnigen Feier in Greccio nach Abu Dhabi angeboten. Die dort feierlich verabschiedete Erklärung, die eine Reihe handfester Postulate an die Politik, Bildung, Medien und Religionen beinhaltet, beginnt mit den folgenden programmatischen Sätzen:¹³¹

„Der Glaube lässt Gläubige in anderen Menschen Brüder und Schwestern sehen, die unterstützt und geliebt werden. Aus dem Glauben an Gott, der das Universum, die Geschöpfe und alle Menschen – aufgrund seines Erbarmens – mit gleicher Würde erschaffen hat, sind Gläubige gerufen, diese menschliche Geschwisterlichkeit zum Ausdruck zu bringen. Sie tun es, indem sie die Schöpfung und das ganze Universum bewahren und jeden Menschen unterstützen, besonders die am meisten Bedürftigen und die Ärmsten.“

Die Erklärung von Abu Dhabi teilt mit Franziskus und seiner Feier in Greccio die Überzeugung, das der an Weihnachten verkündete „Friede allen Menschen auf Erden“ gilt. Ochs und Esel stehen für Israel und die Menschheit. Dass Franziskus 1223 das mitfeiernde Volk zudem mit Fackeln zur Krippenfeier ziehen ließ,

130 Dazu mit Beiträgen islamischer und christlicher Fachleute: DZIRI, Amir / HILSEBEIN, Angelica / KHORCHIDE, Mouhanad / SCHMIES, Bernd (Hg.): Die Begegnung des hl. Franziskus mit dem Sultan (1219–2019). Münster 2019.

131 Da die offizielle deutsche Version des Vatikans eine Reihe von Fehlern aufweist und einer einseitig männlichen Sprechweise verhaftet bleibt, wird sie hier und im Folgenden in einer Neuübersetzung zitiert, die sich auf das italienische Originaldokument und die Übersetzungen ins Englische, Französische und Spanische abstützt: veröffentlicht in KUSTER, Niklaus: Unser Vater aller. Beten wie Franz von Assisi. Ostfildern 2020, 103–116. Vatikanische Version: http://w2.vatican.va/content/francesco/de/travels/2019/outside/documents/papa-francesco_20190204_documento-fratellanza-umana.html.

dürfte an die Weisen aus dem Morgenland erinnern, die nach mittelalterlicher Vorstellung von einem „flammenden Stern“ nach Betlehem geleitet wurden: Auch die Weisen wurden in der christlichen Tradition zum Symbol für alle Völker aus den drei Kontinenten, die sich im Heiligen Land gleichsam berühren.¹³²

Chiara Frugoni hat überzeugend dargestellt, dass der Poverello betroffen über heillos „heilige Kriege“ in Greccio seine universale Friedenssendung bekräftigt und weiterführt. Dieselbe Mission sieht die Erklärung von Abu Dhabi heute als Aufgabe jeder echten Religion. Sie beginnt ihr gemeinsames christlich-islamisches Credo mit den Worten:

„Im Namen Gottes, der alle Menschen mit gleichen Rechten, gleichen Pflichten und gleicher Würde geschaffen und sie dazu berufen hat, als Brüder und Schwestern miteinander zusammenzuleben, die Erde zu bevölkern und auf ihr die Werte des Guten, der Liebe und des Friedens zu verbreiten.“

Wie Franz von Assisi lehnen es Papst Franziskus und Großimam al-Tayyeb in der Folge entschieden ab, dass im Namen einer Religion Krieg geführt und Gewalt ausgeübt werde:

„Im Namen der Waisen, Witwen, Flüchtlinge, [...] aller Opfer von Krieg, Verfolgung und Ungerechtigkeit; im Namen aller Schwachen, aller in Angst lebenden Menschen, der Kriegsgefangenen und der Gefolterten überall auf der Welt, ohne irgendeinen Unterschied. Im Namen der Völker, die der Sicherheit, des Friedens und des gemeinsamen Zusammenlebens entbehren und Opfer von Zerstörung, Niedergang und Krieg wurden. Im Namen der „Geschwisterlichkeit aller Menschen“, die alle umfasst, vereint und an Würde gleich macht [...] Im Namen der Freiheit, die Gott allen Menschen geschenkt hat, als er sie frei geschaffen und mit dieser besonderen Würde auszeichnet hat [...]

Wir rufen die Intellektuellen, Denkerinnen und Philosophen, die Vertreter der Religionen, Künstlerinnen, Medienleute und Kulturschaffenden in der ganzen Welt auf, die Werte des Friedens, der Gerechtigkeit, des Guten, der Schönheit,

132 BECKER-HUBERTI, Manfred: Kerzen, Krippe & drei Könige. Christliches Brauchtum in der Advents- und Weihnachtszeit. Leipzig 2016; zum „stellae quasi sidus flammigerum“: GERHOHI REICHERSBERGENSIS praepositi *Opera hactenus inedita*, a cura di Friedericus SCHEIBELBERGER, I/1. Linch 1865, 25–27 (liber I, cap. V, „*De spectaculis theatricis in ecclesia Dei exhibitis*“), zit. 27. Noch heute heißt es in der zweiten Antiphon der ersten Vesper von Epiphanie: „Dieser Stern leuchtet wie ein loderndes Feuer. Er zeigt Gott an, den König der Könige. Die Weisen sahen den Stern und brachten dem König ihre Gaben dar“ (2. Psalm): Stundenbuch für die katholischen Bistümer des deutschen Sprachgebietes. 1: Advent und Weihnachtszeit. Einsiedeln – Köln 1978, 285f.

der menschlichen Geschwisterlichkeit und des gemeinsamen Zusammenlebens wiederzuentdecken [...]

Ebenso erklären wir mit Festigkeit, dass die Religionen niemals zum Krieg aufwiegeln und keine Gefühle des Hasses, der Feindseligkeit, des Extremismus wecken und auch nicht zur Gewalt oder zum Blutvergießen auffordern. Diese tragischen Erscheinungen erwachsen aus Verirrungen, die von den religiösen Lehren abweichen. Politische Vereinnahmung der Religionen und Gruppen religiöser Verantwortungsträger, die den Einfluss des religiösen Empfindens auf die Herzen der Menschen missbrauchen, tragen erschreckend dazu bei, wie gewisse Geschichtsepochen deutlich zeigen: Gläubige sollen zu Verhaltensweisen verleitet werden, die nichts mit der Wahrheit der Religion zu tun haben, um weltliche, kurzsichtige politische und wirtschaftliche Ziele zu verwirklichen. Deshalb bitten wir alle aufzuhören, die Religionen zu instrumentalisieren, um Hass, Gewalt, Extremismus und blinden Fanatismus zu entfachen. Wir bitten, den Namen Gottes nie mehr zu benutzen, um Mord, Exil, Terrorismus und Unterdrückung zu rechtfertigen.“

Franziskanische Weihnachtskultur zielt nicht auf Spektakel, sondern auf meditatives Schauen und inneres Berührtwerden. Mit seiner Vigilfeier hat Franziskus 1223 die Brüder dazu inspiriert, ihre Weihnachtsliturgie mit schlichten Gesten und veranschaulichenden Ritualen zu bereichern. Zudem löst Greccio das sinnlich-besinnliche Feiern der Geburt Gottes aus kirchlichen Binnenräumen und trägt es in die Lebenswelt der Menschen. In diese hinein sprechen denn auch die Krippen, die heute „am Arbeitsplatz, in Schulen, Krankenhäusern, Gefängnissen, an öffentlichen Plätzen“ und in den „Familien“ aufgestellt werden (*Admirabile Signum* 1). Dass der Poverello mit der Krippenfeier von Greccio auch eine feinsinnige friedenspolitische Botschaft verbindet, deren Hoffnung Israel und die ganze Menschheit einschließt, darf im Einklang mit der Erklärung von Abu Dhabi zur „Geschwisterlichkeit aller Menschen“ vom Februar 2019 neu bedacht werden.